

Daten zur Konzentration der Tagespresse im I. Quartal 2022

Zeitungsmarkt 2022: weniger Wettbewerb bei steigender Konzentration

Von Horst Röper*

Marktanteile
auflagenstärkster
Verlagsgruppen
bleiben gleich

Die Marktanteile der zehn auflagenstärksten Verlagsgruppen sind seit 2020 weitgehend konstant geblieben. (1) Am Gesamtmarkt der Tageszeitungen halten sie mit 57,8 Prozent einen geringfügig größeren Anteil (2020: 57,5%). Ähnliches gilt für die jeweils fünf größten Anbieter auch in den Teilmärkten der Abonnementzeitungen, 38,0 gegenüber 38,2 Prozent in 2020, und der Kaufzeitungen (vgl. Tabelle 1). Bei diesen umfasst die Konzentrationsrate mit 98,5 Prozent (2020: 96,7%) praktisch die gesamte Teilbranche. Die Zusammensetzung der führenden Verlagsgruppen hat sich nur bei einer Position verändert: Die Verlagsgruppe DuMont ist nach den Verkäufen von Zeitungen und dem hohen Auflagenverlust der Kaufzeitung Express aus dem Kreis der führenden Verlagsgruppen ausgeschieden. Stattdessen wird erstmals die Verlagsgruppe um die Passauer Neue Presse berücksichtigt, die den Sprung auf Rang 10 insbesondere durch die Übernahme der Mittelbayerischen Zeitung in Regensburg erreichte. Führend bleibt die Gruppe um die Südwestdeutsche Medienholding (SWMH) in Stuttgart, die ihren Anteil bei den Abonnementzeitungen sogar leicht auf 13,4 Prozent erhöhte.

Die Daten zeigen auch, dass es den großen Verlagsgruppen in einem von nachlassender Nachfrage geprägten Markt nicht besser gelingt als kleinen Verlagen, ihre Produkte zu verkaufen. Ansonsten müssten ihre Marktanteile insgesamt steigen. Die Marktdurchdringung ist allerdings nur ein Kriterium für den wirtschaftlichen Erfolg von Zeitungsunternehmen und damit nur bedingt aussagekräftig über die Stabilität der Unternehmen, die zudem fast ausnahmslos den Wandel vom monomedialen zum multimedialen Anbieter längst vollzogen haben. Gleichwohl hat sich die Politik in den letzten Jahren daran orientiert, große Anbieter wegen ihrer vermeintlichen Stabilität zu stützen, auch wenn damit weniger Wettbewerb und eine steigende Konzentration verbunden waren. (2)

Verkaufsaufgabe
sinkt, am stärksten
betroffen sind
Kaufzeitungen

Die IVW gibt für das 1. Quartal 2022 eine Verkaufsaufgabe der Tagespresse von 13,4 Mio Exemplaren an (vgl. dazu Tabelle 2). (3) Darin enthalten sind Sonntagszeitungen mit 1,4 Millionen Exemplaren. Tageszeitungen kommen auf knapp 12 Millionen Exemplare und weisen damit gegenüber 2020 einen Verlust von 8 Prozent auf. Der Rückgang bei den Abonnementzeitungen lag bei 7,0 Prozent. Den deutschen

Zeitungsmarkt prägen – anders als in den meisten anderen europäischen Ländern – Lokal- und Regionalzeitungen. Ihre Verkaufsaufgabe liegt bei knapp 10 Millionen Exemplaren und einem Marktanteil von 88,2 Prozent. Überregionale Zeitungen gab es stets nur wenige und sie haben mit 660 000 Exemplaren nur einen bescheidenen Marktanteil von 5,5 Prozent. Allein Bild kommt mit 1,1 Millionen Exemplaren auf einen Anteil von 9,1 Prozent. Kaufzeitungen waren früher bedeutsamer, weisen aber seit Jahren die relativ höchsten Auflagenverluste auf (aktuell –14,8%) und kommen nur noch auf einen Marktanteil von 11,8 Prozent.

Kurz und knapp

- Die Marktanteile der zehn auflagenstärksten Verlagsgruppen sind im ersten Quartal 2022 weitgehend konstant geblieben.
- Der Monopolisierungsgrad des deutschen Zeitungsmarktes nimmt weiter zu.
- Insbesondere in Hessen werden Wettbewerbsstellungen durch den Tausch von Verbreitungsgebieten aufgegeben.
- Die Konzentration der Tagespresse schlägt sich durch titelübergreifende Berichterstattung in vereinheitlichten Angeboten nieder.

Noch höhere Verluste bei den Printausgaben der Tageszeitungen werden bei den IVW-Daten kaschiert über die seit 2012 in die Verkaufsaufgabe eingerechneten verkauften E-Paper, die ein rasantes Wachstum aufweisen. Im 1. Quartal wird mit 2,1 Millionen Exemplaren für die Tageszeitungen inklusive der Sonntagszeitungen erneut ein Rekordwert ausgewiesen (vgl. Tabelle 3). Die E-Paper haben damit einen Anteil an der Verkaufsaufgabe von 15,9 Prozent erreicht.

In einem seit Langem gesättigten Markt war über Jahrzehnte neben der Gewinnmaximierung das vorrangige Ziel der mittleren und größeren Verlage, zusätzliche Marktanteile über Zukäufe zu erzielen. Dadurch sind die großen Verlagsgruppen entstanden. Dabei spielte auch damals schon eine Rolle, den Wettbewerb in lokalen oder subregionalen Märkten einzuschränken. Die Politik reagierte auf die unerwünschte Konzentration, indem Fusionen der Zustimmung des Bundeskartellamts unterstellt wurden. Heute besteht die wesentliche Leitlinie der Verlagsstrategien in der Ausschaltung des Wettbewerbs untereinander. Teilmärkte werden aufgegeben und Marktanteilsverluste werden hingenommen, wenn in den verblei-

* Formatt-Institut, Dortmund.

Tabelle 1
Konzentrationsgrad des Tageszeitungsmarktes 2016 bis 2022
anteilige Auflage, in %

	2022		2020		2018		2016	
	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%
Tageszeitungen gesamt								
Verlagsgruppe Stuttgarter Zeitung/Die Rheinpfalz/Südwest Presse, Ulm	1	11,8	1	11,5	2	10,7	2	9,9
Axel Springer SE	2	10,6	2	11,1	1	12,7	1	14,0
Funke Mediengruppe, Essen	3	7,1	3	7,5	3	7,9	3	7,8
Verlagsgruppe Ippen, München	4	5,9	4	5,8	4	5,7	6	4,5
Verlagsgruppe Madsack, Hannover	5	5,6	5	5,4	5	5,6	5	5,3
Marktanteil der fünf größten Verlagsgruppen ¹⁾	–	41,0	–	41,3	–	42,6	–	41,5
Verlagsgruppe Augsburgischer Allgemeine	6	3,8	6	3,9	7	3,8	7	3,5
Rheinische Post Mediengruppe	7	3,5	7	3,5	9	3,3	9	3,2
ddvg, Hamburg	8	3,5	8	3,4	8	3,4	8	3,4
Verlagsgruppe Neue Osnabrücker Zeitung	9	3,4	9	3,2	10	3,2	10	2,9
Mediengruppe Bayern (vormals Verlagsgruppe Passau)	10	2,6	–	–	–	–	–	–
Marktanteil der zehn größten Verlagsgruppen ¹⁾	–	57,8	–	57,5	–	61,6	–	54,5
(Verlagsgruppe DuMont, Köln) ²⁾	–	–	10	2,2	6	5,2	4	5,3
Abonnementzeitungen								
Verlagsgruppe Stuttgarter Zeitung/Die Rheinpfalz/Südwest Presse, Ulm	1	13,4	1	13,2	1	12,6	1	11,8
Funke Mediengruppe (ehem. Verlagsgruppe WAZ), Essen	2	8,0	2	8,6	2	9,3	2	9,3
Verlagsgruppe Madsack, Hannover	3	6,4	3	6,2	3	6,5	3	6,3
Verlagsgruppe Ippen, München	4	5,9	4	5,8	4	5,8	4	4,5
Verlagsgruppe Augsburgischer Allgemeine	5	4,3	5	4,4	5	4,4	–	–
(Verlagsgruppe DuMont Schauberg, Köln) ²⁾	–	–	–	2,0	–	–	5	4,3
Marktanteil der fünf größten Verlagsgruppen ¹⁾	–	38,0	–	38,2	–	38,6	–	36,2
Kaufzeitungen³⁾								
Axel Springer SE (Bild, B.Z.)	1	83,10	1	81,4	1	78,7	1	79,2
Verlagsgruppe Ippen, München (tz)	2	6,30	2	6,1	3	5,3	3	4,8
Verlagsgruppe DuMont, Köln (Express)	3	3,40	3	3,8	2	10,6	2	10,7
Morgenpost Sachsen	4	3,10	4	3,0	4	2,9	4	2,9
Abendzeitung, München	5	2,60	5	2,4	5	2,1	5	1,9
Marktanteil der fünf größten Verlagsgruppen ¹⁾	–	98,5	–	96,7	–	99,6	–	99,5

1) Wegen der unterschiedlichen Rangfolgen ergeben die Summenbildungen nicht zwingend die ausgewiesenen Werte. Zudem sind Rundungseffekte zu berücksichtigen.

2) Die Klammern kennzeichnen, dass der jeweilige Verlag in diesem Jahr nicht in der Rangliste vertreten war bzw. dass der ausgewiesene Wert nicht für einen Platz in der Rangliste ausgereicht hat.

3) Bei den Angaben zu den Kaufzeitungen ist zu berücksichtigen, dass für 2020 und 2022 der IWW keine Auflagenzahl für den Berliner Kurier geliefert wurde.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

benden Verbreitungsgebieten Alleinanbieterpositionen erreicht werden. Das in den 1970er-Jahren eingeführte Kartellrecht für Presseunternehmen hat dazu geführt, dass vielfach betriebswirtschaftlich lukrative Fusionen unterblieben, weil ihre Durchführung rechtlich unmöglich schien. Bei weiteren Fällen hat das Bundeskartellamt Fusionen verhindert und damit seiner zentralen Aufgabe entsprochen, Wettbewerb zu

erhalten. Nicht immer waren die Kartellwächter erfolgreich, weil Verlage mit trickreichen Konstruktionen oder der Einschaltung von Strohmannern sich der Kontrolle durch die Kartellwächter entzogen.

Inzwischen erzielt das Kartellrecht nicht mehr die Wirkung wie in den Anfangsjahren. Die Politik hat durch Novellierungen den Spielraum der Verlage er-

Mehr Monopole
bei Tageszeitungen

Tabelle 2
Entwicklung der Tagespresse 1997 bis 2022

Auflage in Exemplaren, nach IVW, jeweils I. Quartal

Jahr	Tageszeitungen					Tageszeitungen					
	gesamt nach IVW	Veränd. in %	davon Sonntagszeitungen**	Veränd. in %	nicht berücksichtigte Titel	im Sinne dieser Darstellung*	Veränd. in %	davon Abonnementzeitungen	Veränd. in %	Kaufzeitungen	Veränd. in %
2022***	13 409 830	-8,0	1 417 935	-7,6	0	11 991 895	-8,0	10 571 693	-7,0	1 420 202	-14,8
2020***	14 568 614	-7,3	1 533 832	-7,4	0	13 034 782	-7,3	11 367 291	-5,2	1 667 491	-19,2
2018	15 718 772	-10,8	1 656 833	-19,2	0	14 061 939	-9,7	11 997 396	-8,1	2 064 543	-18,1
2016	17 630 193	-11,6	2 050 666	-26,2	0	15 579 527	-8,9	13 058 427	-6,7	2 521 100	-19,0
2014	19 942 641	-6,6	2 779 152	-11,6	52 819	17 110 670	-5,7	13 996 570	-3,9	3 114 100	-13,1
2012	21 355 185	-6,0	3 144 128	0,1	64 233	18 146 824	-7,6	14 565 200	-6,6	3 581 624	-11,5
2010	22 721 177	-5,1	3 140 820	-5,4	59 721	19 520 636	-5,0	15 527 654	-3,7	3 992 982	-9,9
2008	23 940 809	-3,8	3 320 242	-8,5	72 470	20 548 097	-2,9	16 116 547	-2,4	4 431 550	-4,6
2006	24 885 466	-5,3	3 627 600	-11,3	92 100	21 165 800	-4,3	16 519 100	-3,9	4 646 700	-5,8
2004	26 283 855	-4,6	4 091 092	-5,7	70 126	22 122 637	-4,5	17 189 663	-3,6	4 932 974	-7,5
2002	27 558 789	-3,4	4 338 003	-0,4	247 749	23 173 260	-3,2	17 839 186	-2,9	5 334 074	-4,3
2000	28 538 292	-3,8	4 354 324	-5,4	247 749	23 936 219	-3,6	18 364 009	-3,2	5 572 210	-5,1
1997	29 661 074	-1,4	4 603 096	2,6	218 537	24 839 441	-2,4	18 970 793	-2,4	5 868 648	-2,4

* Die Verkaufsaufgaben basieren auf der sogenannten Auflagenliste jeweils für das erste Quartal der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e. V. (IVW). Berücksichtigt sind in der Regel die Daten für die Erscheinungstage Montag bis Samstag. In der Summe sind zunehmend auch die verkauften E-Paper-Exemplare enthalten.

** Summe der eigenständigen Sonntagszeitungen: Bild am Sonntag; Welt am Sonntag; Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung; B.Z. am Sonntag; Rheinpfalz am Sonntag und Kurier am Sonntag (Letzterer wegen fehlender Auflagenmeldung nicht in 2020 und 2022 angegeben).

*** Für 2020 und 2022 wurden für die Berliner Zeitung und den Berliner Kurier der IVW keine Auflagen gemeldet. Entsprechend sind beide Titel in den Summenangaben nicht berücksichtigt. In 2022 ist aus dem gleichen Grund die Lokalzeitung Einbecker Morgenpost nicht berücksichtigt.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Tabelle 3
Entwicklung der E-Paper-Auflage von Tageszeitungen (Verkaufsaufgabe)

	2022	2021	2020	2018	2017	2016
Verkaufsaufgabe	2 133 578	1 637 100	1 397 600	1 283 700	1 073 100	863 900

Quelle: IVW; Abos jeweils für das 1. Quartal.

weitert und damit den Zugriff des Kartellamts begrenzt. Ein deutliches Beispiel dafür zeigte sich Anfang des Jahres 2022 im hessischen Rüsselsheim. Über die Stadt und die Umgebung berichten traditionell die Titel Main Spitze, eine Lokalausgabe der Allgemeinen Zeitung in Mainz (VRM), und das Rüsselsheimer Echo, früher eine Lokalausgabe des Darmstädter Echo. Als 2015 die Mainzer den Verlag in Darmstadt übernahmen, billigte das Bundeskartellamt den Kauf mit der Auflage, die Ausgabe in Rüsselsheim wegen der direkten Konkurrenz zur Main Spitze auszuklammern. Das Rüsselsheimer Echo wurde von der Frankfurter Neuen Presse übernommen, die später ihrerseits von der Ippen-Gruppe gekauft wurde. (4) Anfang des Jahres übernahmen die Mainzer dann doch das Rüsselsheimer Echo (vgl. Tabelle 4). Diesmal waren die Kartellwächter machtlos, denn die für eine Fusionskontrolle und mögliche

Untersagung maßgeblichen Umsätze unterschreiten die aktuelle Erfassungsschwelle. Diese ist im Laufe der Jahre gleich zweimal durch den Bundestag angehoben worden (5). Seitdem können kleinere Verlage und Zeitungen vergleichsweise einfach übernommen werden. In der Folge steigt nicht nur die horizontale Konzentration, sondern auch der Monopolisierungsgrad im Zeitungsmarkt, weil gerade die Fusion direkter Konkurrenten heute in der Regel mit der Zusammenlegung von Redaktionen und Titeln endet, so auch in Rüsselsheim: Beide Zeitungen werden mit identischem Inhalt angeboten und unterscheiden sich nur noch im Titel.

Zudem sind Verlage heute viel häufiger bereit, das Kartellrecht durch geschickte Konstruktionen zu umgehen. (6) Ein Musterbeispiel dafür spielt sich gerade im ohnehin schon hochgradig monopolisierten hessi-

Hessischer Zeitungsmarkt: Vielerorts schwindet der Wettbewerb

Tabelle 4
Jüngste Fusionen im Tageszeitungsmarkt

Titel	Auflage*	Übernahme	Bemerkung
Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten	83500	Mediahuis, Belgien	70 % übernommen
Badisches Tagblatt	28600	Badische Neueste Nachrichten	vollständig
Gießener Anzeiger	10000	Verleger Rempel	vollständig
Haller Kreisblatt ¹⁾	11 000	Neue Westfälische	vollständig
Hersbrucker Zeitung	6 200	Nürnberger Nachrichten	vollständig
Kieler Nachrichten/Segeberger Zeitung	63300	VG Madsack	aufgestockt auf 50,1 %
Kreis-Anzeiger, Nidda	8 800	ZHH Hessen (Ippen-Gruppe)	vollständig
Mittelbayerische Zeitung	92400	Passauer Neue Presse	vollständig
Nassauische Neue Presse	13500	Verlagsgruppe Rhein Main (VRM)	angekündigt
Nordkurier	57400	Schwäbische Zeitung	von 33,33 % auf 100 % erhöht
Rhön- und Saalepost/Rhön- und Streubote	6200	Main-Post	vollständig
Rüsselsheimer Echo ²⁾	9300	Verlagsgruppe Rhein Main (VRM)	vollständig
Torgauer Zeitung	6400	Leipziger Volkszeitung/Madsack	aufgestockt auf 50,1 %
Usinger Anzeiger	4200	ZHH Hessen (Ippen-Gruppe)	vollständig
Windsheimer Zeitung	3600	Fränkische Landeszeitung	vollständig

Eine genaue Übersicht über die Merger in der Verlagsbranche hat die Beratungsfirma Bartholomäus & Cie. GmbH & Co. KG in Seeheim erstellt: Diese kann unter bartholomaeus@ba-cie.de angefragt werden.

* Auflagenzahlen außer bei Haller Kreisblatt nach IVW für das 1. Quartal 2022.

1) Auflage 1. Quartal 2020.

2) Auflage zusammen mit Main-Spitze.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

schen Zeitungsmarkt ab (vgl. Abbildungen 1 und 2). Dort beenden die Verlagsgruppe um die Mainzer Allgemeine (VRM) und die Ippen-Gruppe vielerorts ihre Wettbewerbsstellung, nicht nur in Rüsselsheim. Betroffen davon ist eine Reihe von kleinen Zeitungen. Vollzogen ist bereits der Verkauf des Kreis-Anzeigers im Wetteraukreis und des Usinger Anzeigers im Hochtaunuskreis von der VRM an die Ippen-Gruppe. Das Bundeskartellamt hat dem Kauf des Kreis-Anzeigers zugestimmt, wohl zähneknirschend. „Durch den Zusammenschluss kommt es zu wettbewerblich kritischen Marktanteilsadditionen“, kommentierte Kartellamts-Präsident Andreas Mundt. (7) Auch in diesem Fall konnte das Kartellamt nicht einschreiten, wegen der Bagatellmarktschwellen waren die Kartellwächter für die kleine Zeitung schlicht nicht zuständig.

Bereits abgeschlossen ist auch der Verkauf des Gießener Anzeigers durch die VRM. Käufer ist diesmal nicht die Ippen-Gruppe, sondern ausgerechnet der frühere Verlag des direkten Konkurrenten, der Gießener Allgemeine. Die beiden Verleger Rempel hatten die Gießener Allgemeine 2017 in die ZHH Zeitungsholding Hessen GmbH & Co KG (ZHH) eingebracht und sind an dieser mit 20 Prozent beteiligt. Den Rest hält die Ippen-Gruppe. Die ZHH hätte aus kartellrechtlichen Gründen den Gießener Anzeiger nicht erwerben können. Da den neuen Besitzern des Gießener Anzeigers die Gießener Allgemeine nicht mehr gehört, sie nur noch indirekt und minoritär be-

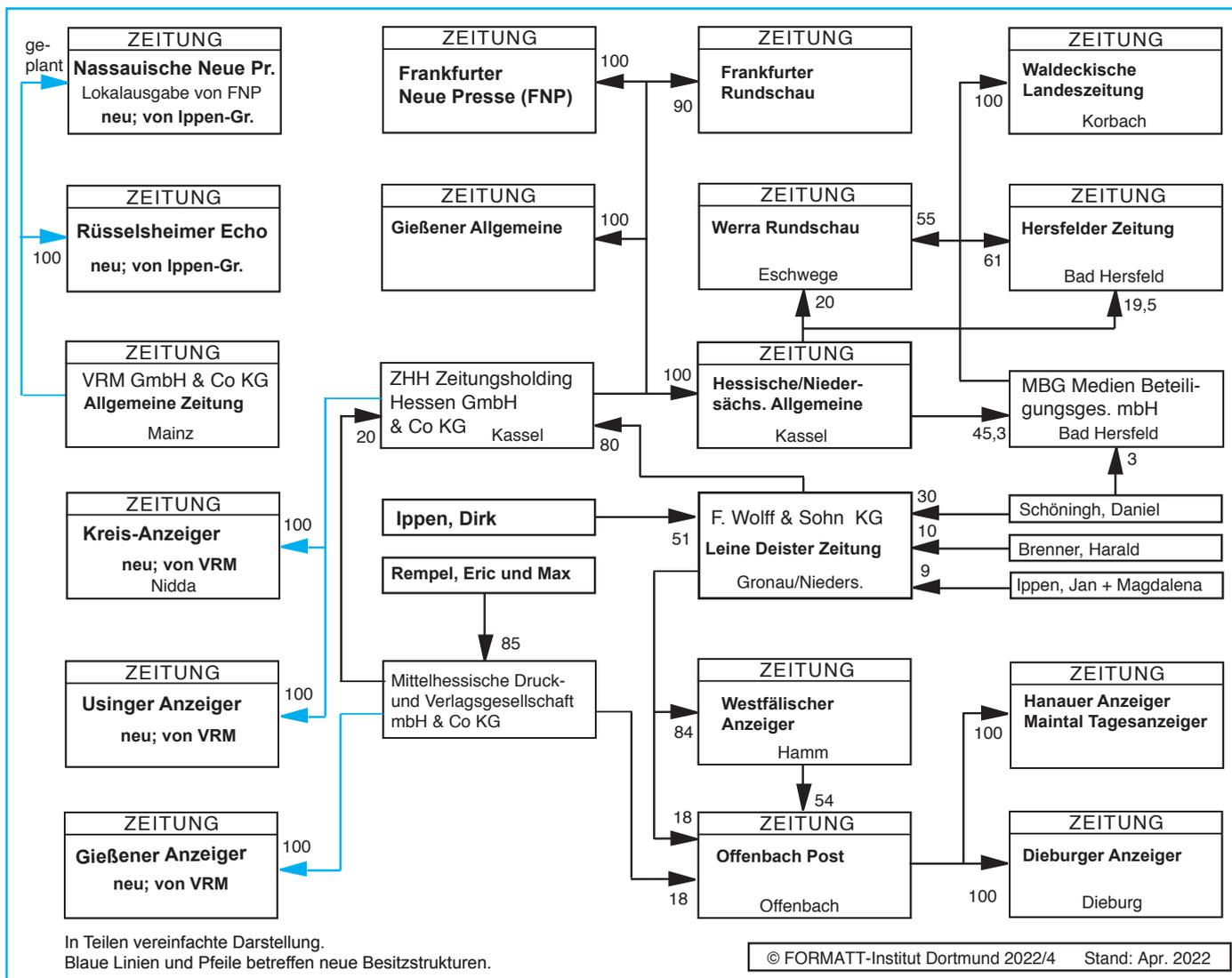
teiligt sind, dürfte das Kartellamt auch diesen Deal kaum untersagen können, obwohl die Brüder Rempel nun bei beiden Gießener Titeln als Geschäftsführer fungieren. (8)

Im Gegenzug steht der Kauf der Nassauischen Neuen Presse, eine Lokalawusgabe der Frankfurter Neuen Presse, durch die VRM von der Ippen-Gruppe an. Das Kartellamt hat dazu ein Hauptprüfverfahren eröffnet. Aber auch in diesem Fall dürften die rechtlichen Möglichkeiten kaum ausreichen, den Deal zu unterbinden. So werden am Ende dieser miteinander verbundenen Transaktionen die Ippen-Gruppe und die VRM in gleich mehreren Verbreitungsgebieten den Wettbewerb beseitigt haben. Da noch Konkurrenzgebiete verblieben sind, dürfte die Marktberreinigung insgesamt aber noch nicht abgeschlossen sein. So hat die VRM bislang die beiden kleinen Titel Lauterbacher Anzeiger und die Oberhessische Zeitung im Vogelsbergkreis behalten (9), deren Verbreitungsgebiete nun abseits des Hauptgebiets der VRM liegen.

Die Marktberreibungen in Hessen stehen beispielhaft für einen Entwicklungsprozess bei den Tageszeitungen. Dieser Prozess ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich weit fortgeschritten und auch der Kenntnisstand darüber ist nur mangelhaft, weil es an Quellen fehlt. Die jahrzehntelangen Erfahrungen mit der Pressekonzentration haben gezeigt,

Prozess der Marktberreinigung in Deutschland unterschiedlich weit fortgeschritten

Abbildung 1
Die jüngsten Deals im hessischen Zeitungsmarkt



dass eingestellte Zeitungen oder Zeitungsausgaben nicht durch andere ersetzt werden, unter anderem weil Zeitungsgründungen offensichtlich nicht möglich sind. Sind Zeitungsmonopole entstanden, verbleiben sie dauerhaft.

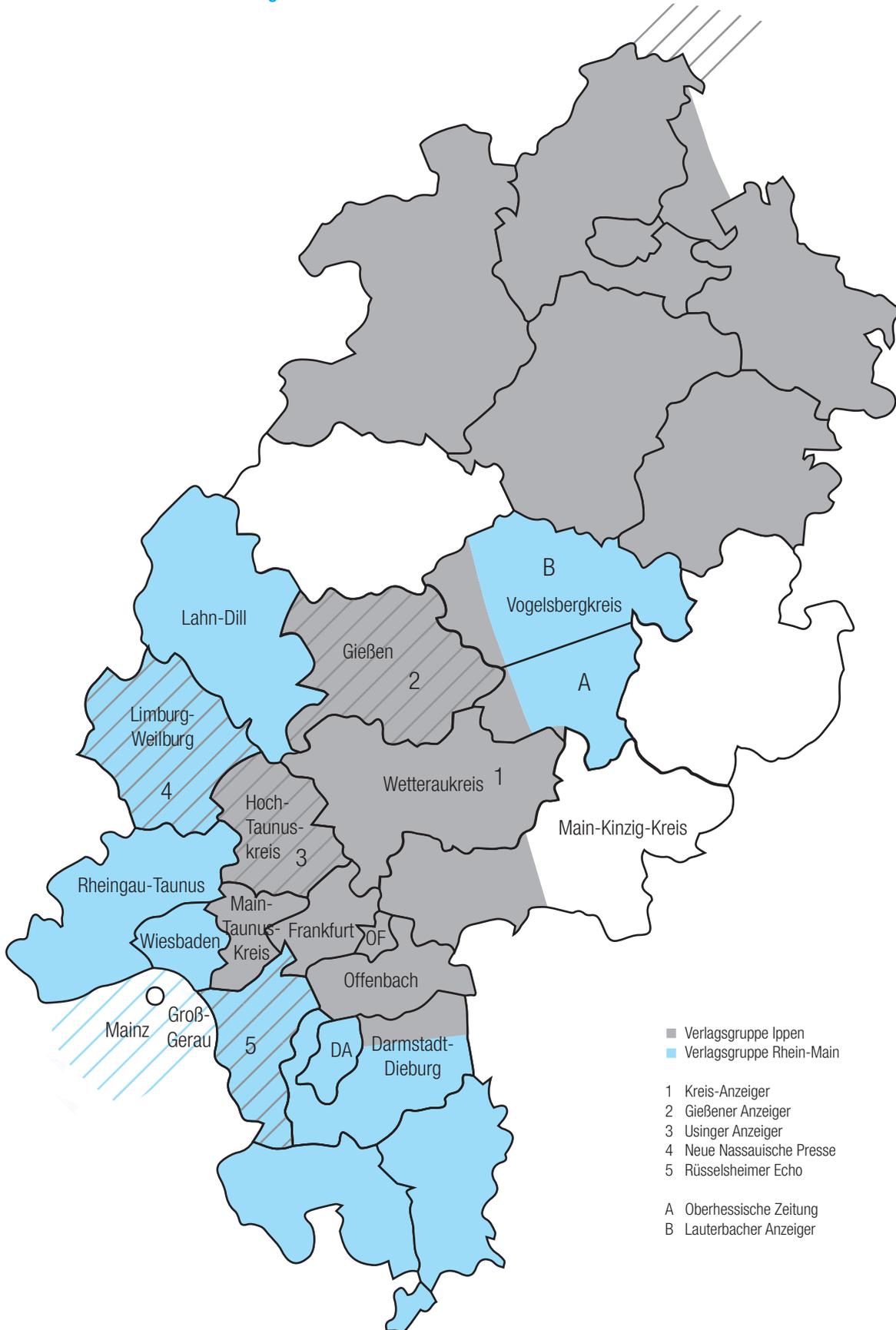
Zeitung in Mainz oder der Abendzeitung in Augsburg. Im Zeitungsmarkt sind die Marktzugangsbarrieren extrem hoch.

Marktzugangsbarrieren für neue Zeitungen sind extrem hoch

Eine der ganz seltenen Ausnahmen von dieser Regel – sieht man von ersten Jahren nach der Wende in Ostdeutschland ab – ist die Gründung des Titels Regensburger Zeitung. Der Verleger Balle des Straubinger Tagblatts aus der Nachbarschaft sah durch den Verlagswechsel der Mittelbayerischen Zeitung eine Chance, (10) in Regensburg eine weitere Lokalausgabe zu etablieren. Ob der mutige Plan Erfolg haben wird, ist offen. Noch nennt Verleger Balle keine Verkaufsaufgaben für die junge Ausgabe. Ähnliche Versuche, Verbreitungsgebiete von Zeitungen mit neuen Ausgaben zu vergrößern, sind in der Vergangenheit vielfach fehlgeschlagen, so etwa jener der Rhein

Ungewöhnlich für den deutschen Zeitungsmarkt ist auch der Einstieg eines ausländischen Unternehmens. Beim Medienhaus Aachen (Aachener Zeitung und Aachener Nachrichten) hat sich im letzten Jahr der belgische Verlagskonzern Mediahuis eingekauft (vgl. Tabelle 4). Ausländische Unternehmen und Branchenfremde kommen bei Verkäufen von Zeitungen in der Regel nicht zum Zug, vielmehr werden solche Merger branchenintern vollzogen und steigern damit die horizontale Konzentration im Zeitungsmarkt. Vor einigen Jahren hatte die britische Mecom-Group versucht, in Deutschland eine Kette von Zeitungsverlagen aufzubauen, scheiterte nach ersten Käufen aber rasch. Der aktuelle Käufer Mediahuis ist zweifellos besser aufgestellt, hat bereits Auslandserfah-

Abbildung 2
Konzentration im hessischen Zeitungsmarkt



Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Tabelle 5

Werbeeinnahmen der Presse 2001 bis 2021

Netto* in Mio Euro und Veränderung zum Vorjahr in %

Jahr	Tageszeitungen		Wochen- und Sonntagszeitungen		Anzeigenblätter	
	gesamt	Veränd. in %	gesamt	Veränd. in %	gesamt	Veränd. in %
2021	1 821,7	6,4	114,8	3,0	1 198,0	1,1
2020	1 712,1	-17,8	111,4	3,0	1 185,0	-24,1
2019	2 083,4	-6,5	114,9	14,5	1 561,0	-9,4
2018	2 219,3	-7,0	134,3	-2,5	1 723,0	-7,2
2017	2 386,2	-5,7	137,7	-4,4	1 856,8	-3,1
2016	2 532,0	-4,5	144,0	-6,8	1 917,0	5,9
2015	2 651,4	-6,6	154,5	0,2	1 811,0	-1,9
2014	2 840,0	-2,8	154,2	-15,2	1 847,0	-4,4
2013	2 923,0	-9,6	181,8	-8,8	1 932,0	-3,4
2012	3 232,6	-9,1	199,3	-6,7	2 001,0	-2,9
2011	3 556,9	-2,2	213,7	-1,9	2 060,0	2,4
2010	3 637,8	-1,5	217,8	4,6	2 011,0	0,8
2009	3 694,3	-15,5	208,3	-21,6	1 996,0	-0,6
2008	4 373,4	-4,2	265,7	-1,5	2 008,0	1,9
2007	4 567,4	0,8	269,7	3,7	1 971,0	1,4
2006	4 532,9	1,3	260,2	2,9	1 943,0	2,4
2005	4 476,6	-0,6	252,8	5,6	1 898,0	3,4
2004	4 502,3	1,1	239,5	6,4	1 836,4	5,2
2003	4 454,9	-9,8	225,1	-15,9	1 746,0	5,4
2002	4 936,7	-12,5	267,8	-6,6	1 656,0	-4,9
2001	5 642,2	-13,9	286,7	3,3	1 742,0	-2,8

* Nach Abzug von Mengen- und Malrabatten sowie Mittlerprovisionen, vor Skonti, ohne Produktionskosten.

Quelle: Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft (ZAW) (Hrsg.): Werbung in Deutschland (div. Jahrgänge).

rungen in den Niederlanden, Luxemburg und Irland gesammelt und ist mit einem Konzernumsatz von 1 Mrd Euro finanziell potent.

Wirtschaftliche Daten

Auflagenzahlen
sinken, Zustellungs-
und Papierkosten
steigen

Der Vertrieb von Zeitungen auf Papier und digital macht inzwischen trotz des parallel verlaufenden Auflagenverlustes rund drei Viertel am Gesamtumsatz der regionalen Abonnementzeitungen aus. Relativ ist dieses Wachstum insbesondere auf die stark rückläufigen Werbeerlöse (vgl. Tabelle 5) zurückzuführen. Aber auch in absoluten Zahlen steigen die Vertriebslöse, weil die Zeitungsverlage wiederkehrend Preiserhöhungen durchsetzen konnten, die allerdings zu weiteren Auflagenverlusten führten. Eine erhebliche Rolle spielen inzwischen Einnahmen für digitale Produkte, also für E-Paper, den Zugang zum digitalen Gesamtangebot oder den Verkauf von einzelnen Texten. Wie stark der Zeitungsverkauf auch von politischen und gesamtwirtschaftlichen Bedingungen abhängig ist, wurde während der Corona-Pandemie erneut deutlich. Anfang des Jahres 2022 konstatierte die zentrale Auflagenkontrolle IVW:

„Deutscher Pressemarkt erholt sich“. Im vierten Quartal 2021 hatten die Tageszeitungen die Verkaufsaufgabe gegenüber dem Vorquartal um knapp 3 Prozent steigern können. In Zeiten fast kontinuierlich sinkender Auflagen eine ungewöhnliche Entwicklung. Im Gesamtjahr gab es allerdings erneut einen Auflagenverlust von 3,7 Prozent.

Auch die Kostenstruktur von Zeitungsverlagen hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Der Vertrieb ist sukzessive zum größten Kostenpunkt geworden und umfasst inzwischen mehr als ein Drittel der Gesamtkosten. Dazu beigetragen haben insbesondere die Einführung und die späteren Erhöhungen des Mindestlohns, von dem nun die Zusteller profitieren. (11) Aktuell ist das Zeitungspapier knapp und sprunghaft im Preis gestiegen. (12) Der Papiereinkauf machte zuvor nur gut 5 Prozent der Gesamtkosten aus. Dieser Anteil steigt aktuell wegen der Preissteigerungen, die insbesondere auf fehlendes Altpapier zurückgeführt werden. (13) Aktuelle Daten über Kosten und Erlöse liegen nicht vor, seitdem der Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverle-

ger (BDZV) sie nicht mehr regelmäßig veröffentlicht. Über Renditen geben Zeitungsverlage – mit Ausnahme der wenigen, die als Aktiengesellschaften publizitätspflichtig sind – traditionell kaum Auskünfte.

Politik

Markteingriff nötig?
Relevanz von
Lokalbericht-
erstattung bleibt
unstrittig

Als im Zuge der ersten Wirtschaftskrise der jungen Republik Ende der 1960er-Jahre etliche Verlage in ökonomische Schwierigkeiten gerieten und eine erste Welle der Pressekonzentration auch große Zeitungen betraf, reagierte die Politik. Mit dem klassischen Instrument des Kartellrechts griff sie erstmals ins Marktgeschehen ein, um einen vielfältigen und wettbewerblichen Zeitungsmarkt zu erhalten. Fusionen wurden – von sehr kleinen Verlagen abgesehen – der Kontrolle durch das Bundeskartellamt unterstellt. In vielen Regionen hat der Markteingriff lange Zeit zum Erhalt von Wettbewerb beigetragen. In einem dennoch seit Jahren von zunehmender Monopolisierung geprägten Markt sind längst weitere Eingriffe nötig, wenn insbesondere im Lokaljournalismus Wettbewerb erhalten werden soll.

Über die Bedeutung des Lokaljournalismus besteht in der Politik kein Dissens. Viel mediale Aufmerksamkeit hierzulande fanden diverse US-Studien zu den Folgen von eingeschränktem oder gar fehlendem Lokaljournalismus. Die Studien zeigten beispielsweise, dass Wirtschaftsvergehen in journalistisch schlecht versorgten Regionen stiegen, soziales Engagement rückläufig war, Wahlbeteiligungen zurückgingen oder gar Kredite für Kommunen teurer wurden. (14) Vergleichbare Studien für den deutschen Markt fehlen. Zwar gibt es hierzulande anders als in den USA keine Regionen ohne Lokaljournalismus, doch viele Gebiete mit rückläufigen Angeboten. Dies gilt nicht nur für Monopolgebiete, sondern auch dort, wo beispielsweise Lokalredaktionen zusammengelegt werden und Verbreitungsgebiete für Lokalausgaben vergrößert werden. Die Definitionshoheit über ein lokales Verbreitungsgebiet liegt beim jeweiligen Verlag, und die Größe von lokalen Verbreitungsgebieten ist in Deutschland extrem unterschiedlich. Es gibt immer noch Lokalredaktionen, die für eine einzelne Gemeinde zuständig sind, aber zunehmend auch jene, die gleich etliche Gemeinden, ganze Landkreise, versorgen müssen.

Knappes Drittel
aller Zeitschriften
gefährdet – Förder-
möglichkeiten
werden geprüft

Es hat lange gedauert, bis die Probleme im Pressemarkt und der damit verbundene Vielfaltverlust so drängend wurden, dass die Politik die Rolle des teilnehmenden Beobachters verlassen hat. Einzelne Bundesländer legten in den letzten Jahren erste bescheidene Förderprogramme auf. (15) Die letzte Bundesregierung hatte die Presseförderung sogar im Koalitionsvertrag verankert und finanzielle Mittel bereitgestellt, war aber schließlich an der Durchführung der Förderung gescheitert. (16) Geplant war schon damals die Förderung auf eine flächendeckende Ver-

sorgung zu konzentrieren, um damit die Zustellung von Presseprodukten auch in weniger lukrativen Gebieten zu gewährleisten. Dieses Ziel haben die Koalitionspartner der aktuellen Bundesregierung aufgegriffen und im Koalitionsvertrag fixiert: „Wir wollen die flächendeckende Versorgung mit periodischen Presseerzeugnissen gewährleisten und prüfen, welche Fördermöglichkeiten dazu geeignet sind.“ (17) Nun soll also erneut geprüft werden, was in der vorangegangenen Legislaturperiode bereits versucht worden war und letztlich im Stillstand endete. Und wieder wird ganz allgemein von Presseerzeugnissen gesprochen, was auch Zeitschriften und Anzeigenblätter umfasst. Entsprechend hatten schon in der letzten Legislaturperiode die Verbände beider Medien eine Beteiligung am Fördertopf gefordert, der zuvorderst für die Zeitungen vorgesehen war.

Die Zeitschriftenverleger haben jüngst mit einem dramatischen Appell Unterstützung durch den Bund gefordert. „Andernfalls droht ein massiver Schaden für die Pressevielfalt.“ (18) Ursache seien stark gestiegene Preise für Papier, Energie sowie die Zustellung (Portokosten). „Bei Fortschreibung der aktuellen Entwicklungen sind bis 2024 30 Prozent der Zeitschriftentitel in ihrer Existenz stark gefährdet. Das sind über 2000 von insgesamt über 7000 Zeitschriftentiteln.“ (19)

Förderung des Lokaljournalismus

Die Sorgen insbesondere von Kommunalpolitikern über fehlenden oder unzureichenden Lokaljournalismus (20) haben die Bundespolitik erreicht, doch sie werden im Kern nicht aufgegriffen. Sicher helfen Vertriebssubventionen den Verlagen. Sie verbessern aber den Journalismus nicht. Vor der Journalismusförderung schreckt die Politik – abgesehen von kleinen Aus- und Weiterbildungshilfen – aber immer noch zurück. Diese Zurückhaltung ist historisch gewachsen und wohl begründet. Die Staatsferne ist für eine freie Presse schlicht konstitutiv. Das mangelnde Zutrauen der Politik, eine Journalismusförderung ohne die Gefahr einer Einschränkung der Staatsferne zu organisieren, ist aber verwunderlich. Die Unabhängigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks konnte und kann trotz der vom Staat organisierten Finanzierung gesichert werden, wobei allerdings das Bundesverfassungsgericht entscheidende Hilfestellungen geleistet hat. Für die Finanzierung ist mit der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) eine vom Staat unabhängige Instanz etabliert. Diese Konstruktion kann als Orientierungshilfe dienen, wie eine solche direkte Journalismusförderung ohne Abhängigkeiten gegenüber der Politik organisiert werden kann.

Mangelndes
Zutrauen seitens
der Politik, eine
staatsferne
Förderung zu
etablieren

Weitere Beispiele für eine unabhängige Förderung zeigen andere EU-Länder, wo teils jahrzehntelange Erfahrungen mit der Presseförderung und ihrer

staatsfernen Organisation bestehen. Hierzulande sollte die Förderung auf den Lokaljournalismus konzentriert werden, weil dort der größte Bedarf besteht. Seit Jahren anhaltend werden Dutzende Lokalredaktionen von Tageszeitungen geschlossen und Lokalausgaben eingestellt. Von inzwischen nur noch wenigen Verbreitungsgebieten abgesehen, bleibt in der Regel nur eine Lokalredaktion zurück. Da der Wettbewerb entfallen ist, fehlt dem Monopolverlag dann vielfach der Ansporn zu investieren, im Gegenteil: Der Umfang der Lokalberichterstattung wird vielfach zurückgefahren, die Lokalredaktionen werden kleiner. Hier Anreize zu schaffen für vielfältigen Journalismus, wäre eine sinnvolle Förderung. Sie sollte nicht auf gedruckte Zeitungen beschränkt werden, sondern auch gezielt digitale Angebote berücksichtigen, gleichgültig ob das lokaljournalistische Angebot vom Zeitungsverlag oder von anderen Anbietern stammt.

Methodik der Studie

Angaben zur Konzentration der Tagespresse basieren auf IVW-Daten

Im Folgenden werden die Entwicklungen der Top Ten der auflagenstärksten Verlagsgruppen vorgestellt. Die Methodik dieser Studie ist im Vergleich zu den Vorjahren unverändert beibehalten worden. (21) Angaben zu den Verkaufsauflagen der Zeitungen beziehen sich – wenn nicht anders angegeben – auf die Daten der IVW für die Tage Montag bis Samstag jeweils im I. Quartal. Die IVW unterscheidet dabei nach Abonnement, Einzelverkauf, Verkauf an Lesezirkel, Bordexemplare und den sonstigen Verkauf. Bereits seit einigen Jahren fasst die IVW in der Verkaufsaufgabe Print und E-Paper zusammen, weist allerdings seit 2012 die E-Paper-Aufgaben auch getrennt aus.

Angaben zur Konzentration bei der Tagespresse und zu den Marktanteilen von Verlagsgruppen basieren auf der anteiligen Auflage. Dabei wird den Verlagsgruppen nur ein Anteil an der Verkaufsaufgabe von Beteiligungsunternehmen zugerechnet, der der Beteiligungshöhe am jeweiligen Verlag entspricht. Bei Mehrheitsbeteiligungen ab 75 Prozent wird die Auflage vollständig zugerechnet. Minderheitsbeteiligungen unter gerundet 25 Prozent werden nicht berücksichtigt.

Verlagsgruppe Stuttgarter Zeitung/Die Rheinpfalz, Ludwigshafen/Südwest Presse

Schwindender Bezug der Lokalpresse auf Kommunalpolitik in der Kritik

Die nach der Verkaufsaufgabe führende Verlagsgruppe mit ihrer komplizierten Eignerstruktur sorgt mit ihrer Geschäftspolitik immer wieder für Aufsehen und Proteste. Während die Mutterverlage um Die Rheinpfalz in Ludwigshafen und um die Südwest Presse in Ulm Aufsehen vermeiden, steht die Gruppe um die Zeitungen in Stuttgart und Umgebung in der öffentlichen Kritik. Nachdem die Stuttgarter im Januar einen weiteren rigiden Stellenabbau in den Redaktionen und zudem eine inhaltliche Neuaus-

richtung angekündigt hatten, reagierte die Kommunalpolitik mit ungewöhnlichen Maßnahmen. Gleich fünf Landräte aus der betroffenen Region beschwerten sich mit einem offenen Brief an den Verlag. Sie befürchteten, dass die Kommunalpolitik aus der öffentlichen Wahrnehmung noch mehr schwinde und stellten fest: „Kommunalpolitik braucht einen starken Lokaljournalismus.“ (22) Einen Beleg dafür, dass „Lokaljournalismus an Qualität und Bedeutung verliert“, lieferte der offene Brief gleich mit, denn dieser wurde kaum öffentlich. Die Zeitungen des Konzerns berichteten nicht darüber. (23)

Die Sorgen der Kommunalpolitiker sind berechtigt, denn die Konzernspitze will gleich 55 Redaktionsstellen abbauen und dies erneut insbesondere in den Lokalredaktionen. So werden beispielsweise für Stuttgart die bislang für einzelne Stadtteile getrennten sublokalen Seiten aufgegeben und weitere Lokalredaktionen zusammengefasst. (24) Für die Hauptredaktion von Stuttgarter Zeitung und Stuttgarter Nachrichten, die schon 2015 durch Zusammenlegung einst selbstständiger Redaktionen entstanden ist und seitdem einen weitgehend identischen Mantel für die beiden Zeitungen produziert, ist eine Reorganisation vorgesehen, die es so in Deutschland bislang nicht gibt. Die klassischen Ressorts wie Politik, Wirtschaft oder Feuilleton werden aufgelöst und in der sogenannten Nachrichtenzentrale werden neue Redaktionen mit Titeln wie „Entscheider/Institutionen“, „Freizeit/Unterhaltung“, „Familie/Bildung“ oder „Geld/Arbeit“ gebildet. Maßgeblich für diese Reorganisation waren insbesondere Erfahrungen mit den Klickzahlen, die Themen und einzelne Berichte bei den digitalen Angeboten erzielt hatten. Diese veränderte überregionale Berichterstattung werden künftig auch die vielen Abnehmer erhalten, die aus Stuttgart den Mantel oder Teile des Mantels beziehen. Neben vielen Zeitungen aus der Verlagsgruppe kaufen auch weitere Verlage dieses Angebot, das damit weit über die Region Stuttgart hinaus publizistische Bedeutung hat. Der Kreis der Zeitungen von außerhalb der Verlagsgruppe ist in den letzten Jahren größer geworden. (25) Hinzu kommen Kunden, die von den Stuttgartern Berichte aus deren Hauptstadredaktion beziehen. (26)

In ihrer Zusammensetzung ist die Verlagsgruppe im Vergleich zu 2020 fast unverändert geblieben (vgl. Tabelle 6). Mit dem Vogtland-Anzeiger in Sachsen wurde allerdings die kleinste Zeitung der Gruppe Ende Januar dieses Jahres eingestellt. (27) Im Gesamtmarkt erreicht die Gruppe eine anteilige Gesamtauflage von 1,412 Mio Exemplaren (2020: 1,5 Mio) und einen Marktanteil von 11,8 Prozent (2020: 11,5 %) (vgl. Tabelle 1). Bei den Abo-Zeitungen beträgt der Anteil 13,4 Prozent (2020: 13,2 %).

Tabelle 6
Verlagsgruppe Stuttgarter Zeitung/Die Rheinpfalz, Ludwigshafen/Südwest Presse, Ulm

Titel	Anteil in %	2022			2020			2018		2016	
		verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Stuttgarter Zeitung ^{1) 2)} und Stuttgarter Nachrichten ^{1) 3)}	MV*	150 126	25 660	150 126	165 696	21 113	165 696	177 088	177 088	176 109	176 109
Die Rheinpfalz ⁴⁾	MV	224 215	45 959	224 215	225 462	37 273	225 462	223 990	223 990	223 323	223 323
Südwest Presse, Ulm ⁵⁾	MV	70 704		70 704	74 084	4 483	74 084	79 062	79 062	84 128	84 128
Freie Presse ⁶⁾	100	203 318	27 641	203 318	211 955	13 476	211 955	224 576	224 576	239 797	239 797
Lausitzer Rundschau ⁷⁾	100	56 207	4 314	56 207	62 650	2 652	62 650	–	–	–	–
(Vogtland-Anzeiger) ⁸⁾	100	–	–	–	3 163	33	3 163	–	–	–	–
Pirmasenser Zeitung ⁹⁾	100	8 514		8 514	9 059	0	9 059	9 563	9 563	10 278	10 278
Märkische Oderzeitung ¹⁰⁾	100	57 156	2 105	57 156	61 029	1 039	61 029	67 412	67 412	74 401	74 401
Oranienburger Generalanzeiger ¹⁰⁾	100	13 927	408	13 927	15 779	209	15 779	17 707	17 707	19 705	19 705
Hohenzollerische Zeitung ¹¹⁾	100	5 354	389	5 354	5 638	245	5 638	5 924	5 924	6 337	6 337
Südwest Presse, Metzingen ¹¹⁾ und Reutlinger Nachrichten	100	10 603	824	10 603	11 000	556	11 000	10 955	10 955	11 525	11 525
Alb Bote, Münsingen ¹¹⁾	100	4 230	329	4 230	4 282	225	4 282	4 344	4 344	4 593	4 593
Haller Tagblatt ¹²⁾	100	14 639	1 215	14 639	15 174	775	15 174	15 798	15 798	16 577	16 577
Hohenloher Tagblatt ¹²⁾	100	12 276	931	12 276	12 651	584	12 651	13 137	13 137	13 754	13 754
Rundschau ¹²⁾	100	3 775	264	3 775	3 913	171	3 913	4 137	4 137	4 339	4 339
Kornwestheimer Zeitung ¹³⁾	100	2 964	271	2 964	3 208	217	3 208	3 502	3 502	3 854	3 854
Marbacher Zeitung ¹³⁾	100	6 123	571	6 123	6 513	448	6 513	6 798	6 798	7 263	7 263
Schwarzwälder Bote ¹⁴⁾	100	79 935	2 498	79 935	84 883	11 168	84 883	89 012	89 012	91 705	91 705
Lahrer Zeitung ¹⁵⁾	100	7 197	727	7 197	7 299	434	7 299	7 746	7 746	8 221	8 221
Eßlinger Zeitung ¹⁶⁾	100	23 913	3 137	23 913	33 635	2 415	33 635	37 297	37 297	–	–
Süddeutsche Zeitung ¹⁷⁾	100	309 050	97 493	309 050	327 178	78 050	327 178	352 573	352 573	382 050	382 050
Leonberger Kreiszeitung ¹⁸⁾	100	11 498	1 264	11 498	12 234	1 059	12 234	13 076	13 076	14 192	14 192
Kreiszeitung Böblinger Bote ¹⁹⁾	100	12 452	1 437	12 452	13 761	1 155	13 761	14 956	3 724	15 872	3 952
Neue Presse, Coburg ²⁰⁾	70	16 990	2 012	11 893	18 656	1 587	13 059	20 213	14 149	22 409	15 686
Freies Wort und Südthüringer Zeitung (stz) ²⁰⁾	70	42 482	3 485	29 737	47 664	2 561	33 365	52 501	36 751	57 354	40 148
Frankenpost ²⁰⁾	65	36 300	4 691	23 595	39 580	3 640	25 727	42 821	27 834	45 883	29 824
Geislinger Zeitung ²¹⁾	50	9 604	787	4 802	10 080	594	5 040	10 677	5 339	11 393	5 697
Die Oberbadische ²²⁾	49,7	12 761	1 887	6 342	13 467	1 501	6 693	14 224	7 069	14 939	7 425
Schwäbisches Tagblatt ²³⁾	49	34 561	2 660	16 935	35 753	2 127	17 519	37 439	18 345	39 291	19 253
Nordbayerischer Kurier ²⁴⁾	42,3	26 913	3 361	11 384	28 641	2 444	12 115	30 742	13 004	–	–
Bietigheimer Zeitung ²⁵⁾	37,5	8 991	526	3 372	9 629	476	3 611	10 581	3 968	11 134	4 175
Waiblinger Kreiszeitung ²⁶⁾	36	36 494	6 560	13 138	37 224	4 611	13 401	39 214	14 117	41 156	14 816
Meininger Tageblatt ²⁷⁾	35	8 520	757	2 982	9 280	544	3 248	9 913	3 470	10 518	3 681
Gesamtauflage		1 521 792	244 163	1 412 356	1 620 220	197 865	1 504 024	1 646 978	1 511 467	1 662 100	1 536 808

* MV = Mutterverlag.

1) Die Stuttgarter Zeitung und die Stuttgarter Nachrichten melden der IVW nur eine Gesamtauflage.

2) Die Stuttgarter Zeitung erscheint in der Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH, die vollständig der Medienholding Süd GmbH gehört. Die ehemaligen Besitzer des Schwarzwälder Boten halten an der Zwischenholding einen Anteil von 18 %. Der Rest gehört der Südwestdeutschen Medienholding GmbH (SWMH). Am Stammkapital der SWMH wiederum sind mit jeweils 47,5 % die Medien Union Ludwigshafen GmbH (Die Rheinpfalz) und eine Gruppe württembergischer Verleger beteiligt, darunter die Ebner Pressegesellschaft KG (vgl. Fußnote 5) mit 11,9 %.

3) Sämtliche Anteile der Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH hält die Württemberger Zeitung GmbH. Diese wiederum gehört vollständig der Medienholding Süd GmbH (vgl. Fußnote 2).

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 6 (Fortsetzung)

Verlagsgruppe Stuttgarter Zeitung/Die Rheinpfalz, Ludwigshafen/Südwest Presse, Ulm

- 4) Die Rheinpfalz: Die Zeitung gehört zum Konzern Medien Union, der wiederum zur Hälfte im Besitz der Verlegerfamilie Schaub ist. Eine der bedeutendsten Beteiligungen des Medienkonzerns ist der Anteil von 47,5% an der Holding SWMH.
- 5) Südwest Presse: Die Südwest Presse, Ulm, erscheint im Verlag Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG. Eine Hälfte davon gehört der Ebner Pressegesellschaft KG, die andere Hälfte der ZVD Mediengesellschaft mbH in Göppingen. 50% davon gehören der Württemberger Zeitung GmbH (vgl. Fußnote 3). In der Auflage der Südwest Presse ist auch das Lokalblatt Illertal Bote enthalten.
- 6) Die Medien Union Ludwigshafen besitzt vollständig die Freie Presse in Chemnitz.
- 7) Die Lausitzer Rundschau ist in 2018 vollständig vom Verlag der Märkischen Oderzeitung in Frankfurt/Oder übernommen worden. Zuvor hatte sie zum Verlag der Saarbrücker Zeitung gehört.
- 8) Die kleine Zeitung im Vogtland ist Ende Januar 2022 eingestellt worden. Sie hatte zuletzt eine Verkaufsauflage von wenigen 1000 Exemplaren. Das Blatt hatte eine bewegte Vergangenheit mit mehreren Eigentümerwechseln. Die Vogtland-Anzeiger Betriebs GmbH & Co KG gehörte zuletzt vollständig zur Verlagsgruppe in Chemnitz und damit letztlich zur Medien Union Ludwigshafen.
- 9) Die Übernahme der Pirmasenser Zeitung durch ein mit der Medien Union verflochtenes Unternehmen ist zunächst vom Bundeskartellamt untersagt worden. Nach einer Neugestaltung der komplizierten vertraglichen Beziehungen musste das Bundeskartellamt dem Kauf schließlich zustimmen, da Verbindungen zur Medien Union für eine kartellrechtliche Untersagung nicht mehr in ausreichendem Maß bestanden. In dieser Statistik wird der Titel dennoch der Verlagsgruppe zugeordnet.
- 10) Die Märkische Oderzeitung in Frankfurt/Oder gehört vollständig dem Verlag der Südwest Presse in Ulm. Der Verlag in Frankfurt besitzt den benachbarten Oranienburger Generalanzeiger vollständig.
- 11) Die Hohenzollerische Zeitung, die Südwest Presse Metzingen und die Lokalausgabe Reutlinger Nachrichten sowie der Alb Bote in Münsingen erscheinen im Verlag Südwest Presse Neckar-Alb GmbH & Co KG in Metzingen. Diese gehört vollständig dem Verlag der Südwest Presse in Ulm.
- 12) Im Verlag Südwest Presse Hohenlohe GmbH & Co. KG erscheinen die Rundschau in Gaildorf, das Hohenloher Tagblatt in Crailsheim und das Haller Tagblatt in Schwäbisch Hall. Der Verlag gehört vollständig dem Verlag der Südwest Presse in Ulm.
- 13) Alleinbesitzer der Kornwestheimer Zeitung und der Marbacher Zeitung ist die Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH. Die beiden kleinen Zeitungen erscheinen seit September 2005 als Lokalausgaben der Stuttgarter Nachrichten. In den ausgewiesenen Auflagen sind auch Exemplare der Stuttgarter Titel im Verbreitungsgebiet der Kornwestheimer Zeitung bzw. der Marbacher Zeitung berücksichtigt. Titelbezogene Auflagen gibt der Verlag nicht an.
- 14) Am Verlag der Schwarzwälder Bote Mediengesellschaft mbH hält die Medienholding Süd GmbH 90% der Anteile. Die restlichen 10% gehören der Württemberger Zeitung GmbH (vgl. Fußnote 2).
- 15) Die Lahrer Zeitung gehört vollständig der Schwarzwälder Bote Mediengesellschaft.
- 16) EBlinger Zeitung: Die Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft hat Ende 2016 ihren Anteil von 24 auf 87% aufgestockt. Die Auflage wird der Verlagsgruppe daher vollständig zugerechnet.
- 17) Die Südwestdeutsche Medienholding GmbH (SWMH) hält 81,3% der Süddeutschen Verlag GmbH. Entsprechend wird die Süddeutsche Zeitung vollständig der Verlagsgruppe zugeordnet. Die übrigen Anteile besitzt die Familie Friedmann.
- 18) Die Leonberger Kreiszeitung gehört vollständig der Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH und erscheint seit September 2005 als Lokalausgabe der Stuttgarter Zeitung. In der ausgewiesenen Auflage sind auch Exemplare der Stuttgarter Titel im Verbreitungsgebiet der Leonberger Kreiszeitung berücksichtigt. Eine titelbezogene Auflage wird vom Verlag nicht mehr angegeben.
- 19) Die Kreiszeitung Böblinger Bote gehört vollständig der Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft (vgl. Fußnote 2).
- 20) Die Neue Presse in Coburg, das Freie Wort in Suhl, die Südhüringer Zeitung (stz) in Bad Salzungen und die Frankenpost in Hof gehören mehrheitlich dem Süddeutschen Verlag. Die restlichen Anteile hält jeweils die ddvg. Der Verlag der Frankenpost hat 2009 die Lokalzeitung Selber Tagblatt vollständig übernommen.
- 21) Geislinger Zeitung: Dem Verlag der Südwest Presse in Ulm gehören 50% der Anteile. Er liefert auch den Hauptteil.
- 22) Am Oberbadischen Verlagshaus in Lörrach ist die Schwarzwälder Bote Mediengesellschaft mbH mit 49,7% beteiligt.
- 23) Schwäbisches Tagblatt: Der Verlag der Südwest Presse in Ulm hält 49% der Anteile.
- 24) Nordbayerischer Kurier: Der Verlag der Frankenpost hält 65% des Nordbayerischen Kuriers in Bayreuth. Durchgerechnet ergibt sich eine Beteiligung der Verlagsgruppe in Höhe von 42,3%.
- 25) Bietigheimer Zeitung: Der Verlag der Südwest Presse hält 37,5% der Anteile.
- 26) Waiblinger Kreiszeitung: 36% der Anteile hält die ZVD Mediengesellschaft mbH, Göppingen (vgl. Fußnote 5). Der Hauptteil wird von den Stuttgarter Nachrichten übernommen.
- 27) Die Meininger Mediengesellschaft gibt sowohl das einst eigenständige Meininger Tageblatt als auch die Ausgabe Meiningen des Freien Worts heraus, die beide mit identischem Lokalteil erscheinen. Eine Hälfte der Meininger Mediengesellschaft gehört über den Verlag des Freien Worts überwiegend zum Verlag der Süddeutschen Zeitung.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Verlagsgruppe Axel Springer

Auflagenverluste von Bild und Welt liegen über Branchenschnitt

Im Tageszeitungsmarkt ist das Portfolio der Springer AG mit drei Titeln weiterhin sehr übersichtlich. Unberücksichtigt bleiben in dieser Studie die Sonntagszeitungen. Diesen Teilmarkt dominiert Springer deutschlandweit seit Jahrzehnten mit der Bild am Sonntag (BamS) und der Welt am Sonntag (WamS). Deren werktags verkaufte Schwestertitel sind völlig unterschiedlich positioniert: Die Welt ist das publizistische Aushängeschild des Konzerns, Bild die Cashcow. Hinzu kommt in Berlin der Titel B.Z., heute quasi ein Ableger von Bild. Bild und Welt verzeichnen seit Jahren Auflagenverluste, die über dem Branchenschnitt liegen. Dies gilt insbesondere für Bild, die einzige Boulevardzeitung mit nationaler Verbreitung. Seit 2020 ist die Auflage erneut um rund 176 600 Exem-

plare gesunken (vgl. Tabelle 7) und liegt nun bei rund 1 092 400 Exemplaren (2020: 1 269 100). Die Welt verkauft gerade noch 86 026 Exemplare (2020: 86 475). Der zeitweilige Versuch, den Titel im kleineren Tabloid-Format parallel zu positionieren, wurde aufgegeben. Trotz der Auflagenverluste ist der publizistische Einfluss beider Marken nach wie vor groß, nicht zuletzt, weil beide Marken auch für TV-Angebote von Springer genutzt werden.

Von welchem öffentlichen Interesse gerade Bild immer noch begleitet wird, wurde an der umfangreichen Berichterstattung über die Vorgänge und schließlich die Entlassung des Chefredakteurs Julian Reichelt deutlich. In dieser Affäre war zudem Springer-Chef Mathias Döpfner durch unbedachte

Tabelle 7
Axel Springer SE, Berlin

Titel	Anteil in %	2022			2020			2018		2016	
		verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Bild	MV*	1092 426	108 709	1092 426	1 269 075	57 840	1 269 075	1 531 364	1 531 364	1 882 473	1 882 473
B.Z.	MV	87 823	31 598	87 823	88 077	19 005	88 077	92 634	92 634	114 846	114 846
DIE WELT ¹⁾	MV	86 026		86 026	86 475	13 489	86 475	164 415	164 415	178 738	178 738
Gesamtauflage		1 266 275	140 307	1 266 275	1 443 627	90 334	1 443 627	1 788 413	1 788 413	2 176 057	2 176 057

* MV = Mutterverlag.

1) In früheren Auflagenzahlen der Welt war auch die Auflage von Welt Kompakt integriert. Das Schwesterblatt im kleinen Format wurde Ende 2019 eingestellt. Für die Welt am Sonntag wird weiterhin auch eine Kompakt-Ausgabe produziert.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Äußerungen in die Schlagzeilen geraten. Die Diskussionen darüber erreichten auch den Bundesverband Digitalpublisher und Verleger (BDZV), bei dem Döpfner seit 2016 als Präsident fungiert. Döpfner hat inzwischen angekündigt, dieses Amt im Herbst 2022 aufzugeben. (28)

Springer-Konzern
schränkt
Printbeteiligungen
ein und investiert in
Politico

Der Springer-Konzern hat im Jahr 2021 seine Printmedien-Aktivitäten noch weiter eingeschränkt. Das Joint Venture mit dem Schweizer Unternehmen Ringier für mehrere osteuropäische Länder wurde auf Polen begrenzt. In Ungarn und Serbien war der Konzern zuvor neben Zeitschriften auch an Tageszeitungen beteiligt gewesen. In journalistische Medien investierte Springer aber zugleich stattlich, so etwa bei der vollständigen Übernahme des Digitalangebots von Politico in Europa und den USA oder in Business Insider. Das Portal upday.com soll nun in sechs Ländern um lokale Angebote ergänzt werden.

Springer bleibt
unangefochten
führend im
Boulevardmarkt

Mit Bild und der viel kleineren B.Z. beherrscht Springer weiterhin den Boulevardmarkt und kommt auf einen Anteil von 83,1 Prozent (2020: 81,4%) (vgl. Tabelle 1). Im Gesamtmarkt hält der Verlag wegen der immer noch hohen Auflage von Bild den zweiten Rang und einen Marktanteil von 10,6 Prozent (2020: 11,1%). Bei den Abonnementzeitungen sind es mit dem Titel Die Welt bescheidene 0,8 Prozent (2020: 0,8%). Dabei ist zudem zu berücksichtigen, dass Die Welt mit anteilig 37 000 nur relativ wenige Abonnements, aber 25 000 Exemplare im sonstigen Verkauf ausweist.

Funke Mediengruppe

Enkelin des Funke-
Mitgründers
übernimmt
Aufsichtsratsvorsitz

Die jahrelangen Veränderungen im Eignerkreis der heutigen Funke-Gruppe scheinen zu einem Ende zu kommen. Künftig wird Julia Becker, eine Enkelin des Mitgründers der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) Jakob Funke, die ursprünglich von ihren Tanten gehaltenen restlichen Anteile übernehmen. Die Erben von Erich Brost, dem zweiten Gründer, hatten ihre Anteile schon vor Jahren veräußert. Nach-

dem sein Partner Funke 1975 schon früh gestorben war, prägte Brost bis zu seinem Tod 1995 das Außenbild des Verlags, der nach und nach zum expansivsten Zeitungshaus in Deutschland wurde. Die Erinnerung an Brost schwindet. Die neuen Alleineigner konzentrieren beinahe alles auf den Namen Funke: Die Bezeichnung WAZ-Gruppe verschwand, Dutzende Beteiligungsunternehmen wurden umbenannt in Funke und in der neuen Zentrale des Konzerns in Essen, am Jakob-Funke-Platz 1, steht eine Statue von Jakob Funke.

Julia Becker fungiert als Aufsichtsratsvorsitzende der Funke Mediengruppe GmbH & Co KG. Vor ihrem Einstieg in den Konzern hatte sie beruflich mit der Medienbranche nichts zu tun und bezeichnete sich als „landwirtschaftliche Unternehmerin“. Aktuell wird sie mit kartell- und steuerrechtlichen Problemen aus der Vergangenheit konfrontiert. (29) Die findigen Vorgänger in der Geschäftsführung, Günther Grotkamp und Erich Schumann, hatten sich mit einigen Tricks nach der Wende umfangreich in Thüringen engagiert. Eine Beteiligung an der Ostthüringer Zeitung musste allerdings auf 60 Prozent beschränkt werden. (30) Als Miteigner fungierte zeitweilig die Rheinisch-Westfälische Verlagsgesellschaft, die auch einen Anteil an der Neuen Rhein/Neuen Ruhr Zeitung hält. Nun soll als neuer Partner der umstrittene österreichische Unternehmer René Benko in den Verlag eintreten, der bereits einen Teil der Verlagsbeteiligungen Funkes in Österreich übernommen hat. (31) Auch beim Iserlohner Kreisanzeiger, an dem der Konzern offiziell nur mit 24,9 Prozent beteiligt ist, gab es immer wieder wechselnde Partner und anhaltende Probleme.

In den Gründungsjahren hatte die Westdeutsche Allgemeine Zeitung etliche Wettbewerber und musste sich einem Konkurrenzkampf stellen, der hohe Gewinne nicht ermöglichte. Das wurde anders, nachdem im Zuge von Verdrängung und Expansion die WAZ gewachsen war. Auf der Basis einer üppigen

Gründungs- und
Expansions-
geschichte des
Medienkonzerns

Rendite konnte sich das Unternehmen auch branchenfremde Beteiligungen leisten (Otto-Versand, RTL), die später höchst rentabel wurden. Als nach den goldenen Jahren der Branche der Konzern mit dem Zukauf von Zeitungen und Zeitschriften aus dem Springer-Konzern zum Sprung ansetzte, mussten erstmals wieder Kredite aufgenommen werden. Die Rückzahlungen belasten den Konzern noch heute. Obwohl Wachstum auch in regionalen Medienmärkten angestrebt wird, hat der Konzern bei den Käufen und Verkäufen von Zeitungen in den letzten Jahren keine Rolle gespielt. Auch von dem Ziel, „führender Zeitschriftenpublisher in Deutschland“ zu werden, (32) ist der Konzern noch weit entfernt. In einem allenfalls stagnierenden Markt kann das nur über den Zukauf von Marktanteilen gelingen. Dieser blieb bislang ebenfalls aus.

Im Markt der Anzeigenblätter ist der Konzern nach wie vor führend, aber das allein über Anzeigen und Beilagen finanzierte Medium ist bundesweit nicht mehr so erfolgreich wie in früheren Jahren. Einst hatten Verlage die Erscheinungsweise der Wochenblätter sogar auf zweimal wöchentlich erhöht. Inzwischen wird diese Entwicklung vielfach zurückgeführt: Der zweite Wochentitel wird eingestellt. Auch der Funke-Konzern hat Blätter aufgegeben. Im Ruhrgebiet sind nach der Aufteilung des Zeitungsmarktes nun auch die Anzeigenblätter aufgeteilt worden. (33) Nachdem bereits vor Jahren der Wettbewerb zwischen den Ruhr Nachrichten und Funke-Titeln im Ruhrgebiet faktisch aufgegeben worden ist, hat Funke nun jene Titel, die im Verbreitungsgebiet der Konzernzeitungen erscheinen, in die Funke NRW Wochenblatt GmbH übernommen und seine Anteile an dem Gemeinschaftsverlag Ostruhr Anzeigenblattgesellschaft an den Verlag der Ruhr Nachrichten abgegeben. (34)

Redaktionelle
Eigenständigkeiten
weichen
titelübergreifenden
Produkten

Die Zusammensetzung der Gruppe ist seit 2020 unverändert geblieben. Die redaktionellen Eigenständigkeiten sind in den letzten Jahren immer weiter zugunsten von titelübergreifenden Produkten eingeschränkt worden. Die jüngste Maßnahme sieht vor, dass künftig die Zentralredaktion in Berlin auch die Produktion der überregionalen Seiten der Berliner Morgenpost übernimmt. Die Funke-Gruppe kommt noch auf eine anteilige Gesamtauflage von rund 846 900 Exemplaren (2022: 977 600) und liegt weiterhin auf Rang 3 (vgl. Tabelle 8). Der Anteil am Gesamtmarkt liegt bei 7,1 Prozent (2020: 7,5 %) und bei den Abo-Zeitungen bei 8,0 Prozent (2020: 8,6 %).

Ippen-Gruppe

Mittlerweile Hessens
größter Zeitungs-
anbieter

Die Ippen-Gruppe, die ursprünglich aus Nordrhein-Westfalen stammt und durch den Zukauf der beiden auflagenstarken Zeitungen Münchner Merkur und der Boulevardzeitung tz zu nationaler Bedeutung avancierte, ist inzwischen in Hessen zum größten Zeitungsanbieter aufgestiegen. Begonnen hatte das

Engagement in Hessen mit einer anteiligen Beteiligung an der Offenbach Post. Über die Jahre ist dann eine ganze Reihe von Zeitungen hinzugekommen. Zuletzt hat die Ippen-Gruppe einen Teil ihrer Verlage in die Zeitungsholding Hessen eingebracht, die sie zusammen mit den Verlegern der Gießener Allgemeine gegründet haben. Die Verleger Rempel haben nun ihren jahrzehntelangen Wettbewerber übernommen, den Gießener Anzeiger. Anders als die Gießener Allgemeine wurde der Gießener Anzeiger nicht in die ZHH eingebracht. Verkäufer war die Zeitungsgruppe um die Allgemeine Zeitung in Mainz (VRM), die sich auch aus weiteren Gebieten in Hessen zurückgezogen hat. So wurden die beiden Lokalzeitungen Usinger Anzeiger und Kreis-Anzeiger in Nidda von der ZHH übernommen. Basis für die Übernahme war quasi ein Tausch. Die Mainzer bekamen die Lokalausgabe Rüsselsheimer Echo der Frankfurter Neuen Presse und wollen zudem die Ausgabe Nassauische Neue Presse übernehmen. Wie üblich in der Branche waren bei diesen Deals auch die jeweils verbundnen Anzeigenblätter und sonstige lokale Aktivitäten Teil der Pakete.

Die beiden Verlagsgruppen Ippen und VRM haben damit ihre jeweiligen Verbreitungsgebiete bereits weitgehend arrondiert. Dass ein solcher Deal, mit dem gewünschter Wettbewerb beendet wird, offengelegt wird, ist für den Zeitungsmarkt ungewöhnlich. Strategien zur Konkurrenzvermeidung werden in der Branche seit Jahren praktiziert, in der Regel aber auch kaschiert. Beispielsweise haben Verlage Lokalausgaben in Konkurrenzgebieten zum Vorteil des jeweils anderen eingestellt, den Marktausstieg aber zeitlich entzerrt vorgenommen und dadurch potenzielle kartellrechtliche Probleme vermieden.

In Hessen wurde in den letzten Jahren auch die überregionale Berichterstattung der Ippen-Titel auf die Hauptredaktion der Frankfurter Neuen Presse konzentriert. Eigene Texte erstellen nur noch die Frankfurter Rundschau und die Hessische Niedersächsische Allgemeine Zeitung (HNA) in Kassel. Eine ähnliche Funktion für die Titel in Westfalen hat der Westfälische Anzeiger in Hamm. Sparsamkeit bei der überregionalen Berichterstattung war bei der Ippen-Gruppe von je her angesagt. Ein aktuelles Beispiel für diese Geschäftsführung ist eine gemeinsame Gesellschaft mit dem Weser-Kurier, die den Bremer Titel und die Kreiszeitung in Syke seit letztem Jahr mit Berichten über Werder Bremen versorgt und ein entsprechendes Onlineportal erstellt (deichstube.de).

Überregionale
Berichterstattung der
Ippen-Titel in Hessen
liefert überwiegend
die FNP

Ungewöhnlich für auflagenstarke Verlagsgruppen ist bei der Ippen-Gruppe der Besitz gleich mehrerer sehr kleiner Lokalzeitungen wie etwa das Fehmarnsche Tageblatt oder die Heiligenhafener Post, deren Bestand wohl nur über die Gruppenzugehörigkeit gesichert ist.

Tabelle 8
Funke Mediengruppe, Essen

Titel	Anteil in %	2022			2020			2018		2016	
		verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Westdeutsche Allgem. Zeitung ^{1) 2)}	MV*	388 820	57 620	388 820	435 369	49 115	435 369	495 916	495 916	555 802	555 802
Westfälische Rundschau ^{1) 2)}	100										
Neue Ruhr/Neue Rhein Zeitung ^{1) 3)}	100										
Westfalenpost ^{1) 4)}	100	177 930	15 803	177 930	208 480	9 947	208 480	237 604	237 604	256 051	256 051
Thüringer Allgemeine ^{5) 6)}	100										
Thüringische Landeszeitung ^{5) 6)}	100										
Ostthüringer Zeitung ⁵⁾	60	86 645	14 407	86 645	94 930	10 446	94 930	105 500	105 500	112 480	112 480
Braunschweiger Zeitung ⁷⁾	100										
Harz-Kurier, Osterode ⁷⁾	100										
Hamburger Abendblatt ^{8) 9)}	100	135 062	28 313	135 062	154 379	26 079	154 379	174 472	174 472	189 215	189 215
Bergedorfer Zeitung ^{8) 9)}	100										
Berliner Morgenpost ⁸⁾	100	44 196	5 472	44 196	68 866	7 858	68 866	80 574	80 574	84 927	84 927
Iserlohner Kreisanz. und Zeitung ¹⁰⁾	24,9	13 274	1 897	3 305	14 908	1 613	3 712	16 971	4 209	18 484	4 584
Gesamtauflage		856 851	124 934	846 882	988 832	106 043	979 636	1 123 875	1 111 113	1 230 749	1 216 849

* MV = Mutterverlag.

- 1) Der Konzern meldet der IWV keine Einzelauflagen seiner Zeitungen in Nordrhein-Westfalen und in Thüringen, wohl aber deren Gesamtauflage.
- 2) Die Titel Westfälische Rundschau (WR), Westfalenpost (WP) und die meisten Ausgaben der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) erscheinen in der Funke Medien NRW GmbH. Ein anderer Teil der WAZ in der Zeitungsverlag Niederrhein GmbH & Co. KG (vgl. Fußnote 3). Die WR unterhält keine eigenen Redaktionen. Der Mantel wird von der WAZ übernommen, die meisten Lokalteile von der Westfalenpost (WP). Für die WR-Ausgabe Dortmund wird der Lokalteil von den Ruhr Nachrichten zugekauft. Zwei Ausgaben der WR im Kreis Unna gehören zum Verlag des Hellweger Anzeigers.
- 3) Der Zeitungsverlag Niederrhein GmbH & Co. KG gibt die Neue Ruhr/Neue Rhein Zeitung heraus. Dem Konzern gehören 89,4 % des Verlages.
- 4) Die Westfalenpost erscheint in der Funke Medien NRW GmbH.
- 5) Die Thüringer Allgemeine (TA) und die Thüringische Landeszeitung (TLZ) werden von der Mediengruppe Thüringen GmbH verlegt. Die Firma gehört vollständig der Funke Mediengruppe GmbH & Co. KGaA. Am Verlag der Ostthüringer Zeitung (OTZ) in Gera ist der Konzern mit 60 % beteiligt. Die übrigen Anteile hält eine Stiftung, die auch am Zeitungsverlag Niederrhein beteiligt ist (vgl. Fußnote 3). Der Konzern veröffentlicht nur eine Gesamtauflage aller drei Titel in Thüringen. Das Bundeskartellamt hat für 10/2020 folgende Teilaufgaben genannt: Thüringer Allgemeine 100 000-110 000; Ostthüringer Zeitung 60 000-70 000; Thüringische Landeszeitung 20 000-30 000 (vgl. Bundeskartellamt V-36/20 vom 28.9.2021). Für die anteilige Auflage ist die Verkaufsaufgabe angesetzt.
- 6) Der Konzern meldet für seine drei Zeitungen in Thüringen eine Auflage von 274 300 Exemplaren. Die in der Tabelle genannten Einzelaufgaben beruhen auf Schätzungen.
- 7) Die Braunschweiger Zeitung gehört vollständig zum Konzern. Der Braunschweiger Verlag besitzt vollständig den Harz-Kurier in Osterode, der die überregionale Berichterstattung aus Braunschweig bezieht.
- 8) Die Verlagsgruppe hat 2014 von der Axel Springer SE die drei Abonnementzeitungen Berliner Morgenpost, Hamburger Abendblatt sowie das Lokalblatt Bergedorfer Zeitung jeweils vollständig übernommen. Für die Berliner Morgenpost ist abweichend die Auflage von Montag bis Sonntag angegeben.
- 9) Der Konzern meldet der IWV für die Bergedorfer Zeitung keine eigenständige Auflage. Die Auflage ist in jener für das Hamburger Abendblatt enthalten.
- 10) Die offizielle Beteiligung des Konzerns in Iserlohn beträgt 24,9 %. Das Bundeskartellamt hatte eine wesentlich höhere Beteiligung untersagt.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Digitalangebote werden von Zentralredaktion gesteuert

Neben einer Vielzahl von Anzeigenblättern, die seit Jahrzehnten eine erhebliche Rolle in der Ippen-Gruppe spielen, ist in den letzten Jahren die Bedeutung der digitalen Angebote deutlich gestiegen. Diese digitalen Angebote und deren Werbegeschäft werden koordiniert über die Ippen Digital GmbH & Co KG in München. Deren Redaktion gestaltet unter anderem ein Angebot mit überregionalen Nachrichten, das von den Zeitungen der Gruppe für ihre jeweiligen Digitalangebote genutzt wird. Die WirtschaftsWoche schrieb Mitte letzten Jahres von 250 Millionen Besuchen pro Monat. (35) Hinzu kommen weitere Nutzer durch den Verkauf an Fremdverlage.

Für Schlagzeilen sorgte die Gruppe Anfang des Jahres, als eine Recherche-Einheit Material über die Bild-Zeitung und deren ehemaligen Chefredakteur sowie über den Springer-Konzern exklusiv aufarbeitete, aber nicht veröffentlichte. Verleger Dirk Ippen hatte die Veröffentlichung untersagt. Als wenig später die renommierte New York Times die gleichen Sachverhalte publizierte und nicht zuletzt dadurch die Untersagung bei Ippen Investigativ bekannt wurde, war die Gruppe blamiert.

Im Vergleich zu 2020 hat auch die Ippen-Gruppe an Auflage verloren. Mit einer Verkaufsaufgabe von ins-

gesamt rund 710 200 Exemplaren (2020: 759 900) kommt sie auf Rang 4 (vgl. Tabellen 9 und 1) und einen Anteil von jeweils 5,9 Prozent im Gesamtmarkt und bei den Abonnementzeitungen (2020: jeweils 5,8%). Bei den Kaufzeitungen kommt die tz mit einer Auflage von 89 100 Exemplaren auf 6,3 Prozent (2020: 6,1%).

Verlagsgesellschaft Madsack

RND-Material wird auch von Konkurrenten der Verlagsgesellschaft genutzt

Die Verlagsgesellschaft Madsack ist in der Zeitungsbranche noch bedeutender als es ihre Gesamtauflage und ihr Marktanteil ausweisen. Die vom Konzern gegründete RND RedaktionsNetzwerk Deutschland GmbH beliefert zahlreiche Zeitungen mit der Berichterstattung über Politik und Wirtschaft aus Berlin und ist damit Teil der Zentralredaktion von Madsack in Hannover. Das RND unterhält unter dem Kürzel zudem ein kostenpflichtiges Nachrichtenangebot im Internet, das derzeit ausgebaut werden soll. Zu den Beziehern des RND-Materials gehören neben den eigenen Titeln der Verlagsgruppe auch viele von ihren Beteiligungsverlagen. Einen Schwerpunkt bildet Norddeutschland. Zudem nutzen auch fremde Lokalzeitungen (36) und hochauflagige Fremdtitel wie die Neue Westfälische und mit ihr verbundene Zeitungen, die Frankfurter Rundschau, die Ruhr-Nachrichten oder der Kölner Stadt-Anzeiger von der DuMont-Gruppe das Angebot. DuMont hat seine einst eigenständige Berliner Redaktion in das RND eingebracht und hält ein Viertel der Anteile. Nach eigenen Angaben beliefert das RND über 60 Zeitungen, nennt jedoch die Titel nicht im Einzelnen, sodass eine Gesamtauflage für seine publizistische Reichweite nicht genannt werden kann.

Geringfügige Änderungen im Portfolio

Das Portfolio hat sich im Vergleich zu 2020 kaum verändert. In Sachsen, im Umfeld der Leipziger Volkszeitung, hat der Konzern eine Beteiligung an dem Lokalblatt Torgauer Zeitung auf eine Mehrheit (50,1%) aufgestockt. Ähnliches gilt für die Kieler Nachrichten, in deren Verlag die Gruppe nun 50 Prozent plus eine Stimme hält. Damit hat die Verlagsgruppe nun bei allen hochauflagigen Titeln der Gruppe eine Mehrheitsbeteiligung inne. Die Kieler haben in 2021 eine Beteiligung von einem Drittel am Nordkurier in Neubrandenburg an das Unternehmen um die Schwäbische Zeitung verkauft. Noch nicht berücksichtigt ist die jüngste Beteiligung der Madsack-Gruppe, da sie erst nach dem 1. Quartal 2022 vollzogen worden ist. Die Hannoveraner haben 51 Prozent der Lokalzeitung Die Harke im niedersächsischen Nienburg übernommen.

Madsack verlegt ähnlich wie etwa die SWMH-, Funke-, Ippen- oder DuMont-Gruppe zwei Zeitungen an einem Standort und mit weitgehend identischem Verbreitungsgebiet. Bei Madsack gilt dies für die Hannoversche Allgemeine Zeitung und die Neue Presse. Genau wie bei den anderen Gruppen ist die

redaktionelle Eigenständigkeit dieser parallel vertriebenen Titel sukzessive immer stärker aufgegeben worden zugunsten von gemeinsamen Redaktionen und einer einheitlichen Berichterstattung. Dies gilt sowohl für die Haupt- als auch für die Lokalredaktionen. In Hannover ist für beide Titel in 2021 ein gemeinsamer Newsroom aufgebaut worden.

Im Gesamtmarkt hält die Verlagsgruppe einen Anteil von 5,6 Prozent (2020: 5,4%) und bei den Abo-Zeitungen 6,4 Prozent (2020: 6,2%). Die anteilige Gesamtauflage ist von rund 709 700 in 2020 auf 675 900 Exemplare gesunken (vgl. Tabelle 10).

Verlagsgruppe Augsburg Allgemeine

Bei der Gruppe um die Augsburg Allgemeine sind größere Veränderungen in den beiden letzten Jahren ausgeblieben. Durch kleinere Transaktionen wurde die Gruppe der Presse-Druck- und Verlags-GmbH aber stabilisiert. Über das Tochterunternehmen der Main-Post in Würzburg wurden die bereits zuvor verbundenen Lokalzeitungen Rhön- und Saalepost sowie der Rhön- und Streubote nun vollständig übernommen. Nach einem ähnlichen Muster haben die Augsburg Verleger über Jahre einst eigenständige Lokalzeitungen im Regierungsbezirk Schwaben an sich gebunden, schließlich übernommen und damit fast im gesamten Regierungsbezirk Monopolstrukturen im Zeitungsmarkt geschaffen. Die Beteiligung am Nordkurier in Neubrandenburg in Höhe von einem Drittel der Anteile haben die Augsburg an die Schwäbische Zeitung verkauft.

Gruppe der Presse-Druck- und Verlags-GmbH stabilisiert Monopolstellung

Zur Verlagsgruppe gehören auch auflagenstarke Anzeigenblätter und zahlreiche Beteiligungen an lokalen und regionalen Hörfunk- und Fernseh Anbietern speziell in Bayern. Die Gesamtauflage ist auch wegen des Verkaufs des Anteils am Nordkurier von 504 900 Exemplaren in 2020 auf 451 700 Exemplare gesunken (vgl. Tabelle 11). Der Anteil am Gesamtmarkt beträgt 3,8 Prozent (2020: 3,9%), bei den Abo-Zeitungen 4,3 Prozent (2020: 4,4%).

Rheinische Post Mediengruppe

Das Portfolio der Verlagsgruppe um die Rheinische Post (RP) in Düsseldorf ist im Vergleich zu 2020 unverändert geblieben (vgl. Tabelle 12). Die Aufstockung von Beteiligungen ist schwieriger geworden. In Aachen haben es die Düsseldorfer inzwischen mit einem neuen Partner zu tun, nachdem die Altbesitzer der Aachener Zeitung ihre Anteile an der Medienhaus Aachen GmbH, zuvor Zeitungsverlag Aachen GmbH, an die belgische Holding Mediahuis in Antwerpen (37) verkauft haben. Für den deutschen Zeitungsmarkt ist eine solche Entwicklung sehr ungewöhnlich. Im Normalfall folgt einer ersten Beteiligung später mindestens eine Mehrheitsbeteiligung oder gar die vollständige Übernahme. Den Düsseldorfern ist dies in Aachen nicht gelungen. In der Fol-

Tabelle 9

Verlagsgruppe Ippen/Münchener Zeitungsverlag/Zeitungsverlag tz/Westfälischer Anzeiger

Titel	2022				2020				2018		2016	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	Anteil in %	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Münchener Merkur ¹⁾	MV*	156 368	12 948	156 368	MV	163 208	10 248	163 208	170 895	170 895	177 640	177 640
tz ¹⁾	MV	89 136	1 231	89 136	MV	101 663	846	101 663	110 048	110 048	120 123	120 123
Oberbayerisches Volksblatt ²⁾	MV	53 628	2 587	53 628	MV	55 792	1 472	55 792	58 801	58 801	62 170	62 170
Westfälischer Anzeiger ³⁾	MV	26 896	3 131	26 896	MV	29 113	2 401	29 113	31 595	31 595	34 714	34 714
Hessische/Niedersächs. Allgemeine ⁴⁾	100	120 958	9 649	120 958	100	126 395	6 054	126 395	134 017	134 017	142 004	142 004
Gießener Allgemeine ⁴⁾	100	20 034	1 337	20 034	100	23 413	1 143	23 413	23 818	23 818	–	–
Leine Deister Zeitung ⁵⁾	100	4 213	510	4 213	100	4 375	369	4 375	4 602	4 602	4 945	4 945
Fehmarnsches Tageblatt ⁶⁾	100	1 954	223	1 954	100	1 972	160	1 972	2 042	2 042	2 049	2 049
Heiligenhafener Post (3 x wö) ⁶⁾	100	1 472	157	1 472	100	1 535	110	1 535	1 651	1 651	1 694	1 694
Lüdenscheider Nachrichten ⁷⁾	100	26 712	3 092	26 712	100	29 446	2 359	29 446	32 718	32 718	31 675	31 675
Frankfurter Neue Presse ⁸⁾	100	54 000	k.A.	54 000	100	59 400	–	59 400	65 741	65 741	–	–
Usinger Anzeiger ⁹⁾	100	4 164	388	4 164	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreis-Anzeiger ¹⁰⁾	100	9 372	916	9 372	–	–	–	–	–	–	–	–
Frankfurter Rundschau ^{8) 11)}	72	44 400	6 000	31 968	72	47 200	–	33 984	51 788	37 287	–	–
Offenbach Post ¹²⁾	72	27 506	2 647	19 804	72	29 809	1 531	21 462	32 304	32 304	34 956	34 956
Dieburger Anzeiger (3 x wö) ¹²⁾	72	2 553	k.A.	1 838	72	2 901	101	2 089	3 035	3 035	3 210	3 210
Hanauer Anzeiger ¹²⁾	72	12 015	1 258	8 651	72	12 547	620	9 034	–	–	–	–
Maintal Tagesanzeiger ¹²⁾	72	1 325	k.A.	954	72	1 732	84	1 247	–	–	–	–
Schongauer Nachrichten ¹³⁾	70,4	7 616	661	5 362	70,4	7 975	530	5 614	8 329	2 864	8 535	6 009
Allg. Zeitung + Isenhagener Kreisblatt ¹⁴⁾	70	12 837	1 363	8 986	70	17 940	1 456	12 558	19 519	13 663	20 808	14 566
Altmark-Zeitung ¹⁵⁾	70	10 135	358	7 095	70	11 978	357	8 385	13 485	9 440	14 800	10 360
Waldeckische Landeszeitung ¹⁶⁾	45,3	27 477	13 288	12 447	45,3	29 161	13 865	13 210	16 770	7 597	17 703	8 019
Kreiszeitung, Syke ¹⁷⁾	39,7	51 352	5 663	20 387	39,7	53 405	3 831	21 202	56 667	22 497	59 802	23 741
Rotenburger Kreiszeitung ¹⁸⁾	39,7	7 378	709	2 929	39,7	7 586	499	3 012	8 256	3 278	8 906	3 536
Wildeshauser Zeitung ¹⁹⁾	39,7	1 772	178	703	39,7	1 825	124	725	1 973	783	2 137	848
Soester Anzeiger ²⁰⁾	40	27 698	3 425	11 079	40	29 572	2 572	11 829	30 666	12 266	32 893	13 157
Werra Rundschau ²¹⁾	44,9	8 510	619	3 821	44,9	8 883	464	3 988	9 576	4 300	10 094	4 038
Hersfelder Zeitung ²²⁾	47,1	11 217	975	5 283	47,1	12 074	849	5 687	12 709	5 986	13 737	6 470
Gesamtauflage		822 698	73 313	710 214		880 437	52 087	759 874	911 641	801 864	804 595	705 924

* MV = Mutterverlag.

- 1) Bei den Verlagen des Münchener Merkur und der Boulevardzeitung tz ist die Eignerstruktur identisch: Die F. Wolff und Sohn KG hält 28,6%, der Verlag des Westfälischen Anzeiger in Hamm 30,2%, ein Beteiligungsunternehmen der Oberbayerischen Volksblatt Druck- und Verlagsgesellschaft mbH 33,3% und der Verleger Oliver Döser 7,9%.
- 2) Oberbayerisches Volksblatt: Zwischen dem Oberbayerischen Volksblatt und den beiden Münchener Verlagen bestehen wechselseitige Kapitalverflechtungen.
- 3) Westfälischer Anzeiger: Ippen ist über die F. Wolff und Sohn KG in Gronau an seinem Stammverlag in Hamm beteiligt. Dieser unterhält enge Kontakte mit den westfälischen Verlagen, an denen die Gruppe beteiligt ist, bildet mit ihnen einen Anzeigenverbund und liefert ihnen den Hauptteil. Redaktionelle Kooperationen bestehen zudem mit dem Patriot in Lippstadt.
- 4) Die Ippen-Gruppe und die Stammeigner der Gießener Allgemeine haben ihre Verlage in die ZHH Zeitungsholding Hessen GmbH & Co. KG (ZHH) eingebracht. An der ZHH sind die Ippen-Gruppe mit 80% und der Gießener Verleger mit 20% beteiligt. Die Auflagen der Zeitungen werden der Ippen-Gruppe vollständig zugeordnet. Der Verlag der Hessische/Niedersächsische Allgemeine ist genau wie jener der Gießener Allgemeine in die ZHH eingebracht worden.

(Fortsetzung nächste Seite)

Tabelle 9 Fortsetzung

Verlagsgruppe Ippen/Münchener Zeitungsverlag/Zeitungsverlag tz/Westfälischer Anzeiger

- 5) Der Kleinverlag F. Wolff und Sohn KG verlegt im niedersächsischen Gronau die Leine Deister Zeitung. Der Verlag gehört der Familie Ippen und Mitarbeitern des Verlegers Dirk Ippen. Ippen hat Anteile an einen Sohn sowie die Mitarbeiter Daniel Schöningh (30 %) und Harald Brenner (10 %) weitergegeben. Über den Kleinverlag hält die Ippen-Gruppe zahlreiche Beteiligungen an weiteren Verlagsunternehmen.
- 6) Fehmarnsches Tageblatt: Dirk Ippen hält an dem kleinen Verlag, zu dem auch die Heiligenhafener Post gehört, sämtliche Anteile.
- 7) Neben den Lüdenscheider Nachrichten erscheinen auch die Meinerzhagener Zeitung, das Altenaer Kreisblatt, der Allgemeine Anzeiger (Halver), der Süderländer Volksfreund und das Süderländer Tageblatt in der Märkischen Zeitungsverlag GmbH & Co. KG. Die Anteile halten im Wesentlichen der frühere Verlag der Meinerzhagener Zeitung sowie der Verlag des Westfälischen Anzeigers. Die Anteile der Verlagsgruppe Ippen summieren sich auf über 90 %, entsprechend werden die Auflagen der Titel der Verlagsgruppe vollständig angerechnet.
- 8) Die Frankfurter Neue Presse (FNP) gehört vollständig zur Zeitungsholding Hessen. Für die FNP werden der IVW keine titelbezogenen Auflagenzahlen gemeldet. Die angegebene Verkaufsauflage beruht auf einer Schätzung. Daten für E-Paper liegen nicht vor.
- 9) Usinger Anzeiger: Die Taunus Verlag GmbH & Co KG in Usingen gehört mittelbar vollständig der Zeitungsholding Hessen.
- 10) Kreis-Anzeiger: Die Verlag Wetterau und Vogelsberg GmbH, Nidda, gehört mittelbar vollständig der Zeitungsholding Hessen.
- 11) Die Frankfurter Rundschau wird von der gleichnamigen GmbH verlegt. Neben der ZHH ist weiterhin die Karl-Gerold-Stiftung mit 10 % beteiligt. Durchgerechnet ergibt sich eine Beteiligungshöhe der Ippen-Gruppe in Höhe von 72 %. Für die Frankfurter Rundschau werden der IVW keine titelbezogenen Auflagenzahlen gemeldet. Die angegebene Verkaufsauflage beruht auf einer Schätzung. Daten für E-Paper liegen nicht vor.
- 12) Offenbach Post: Seit 2005 gehört die Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co KG vollständig zur Verlagsgruppe und ihren Partnern. Der Verlag hat Anfang 2020 den Hanauer Anzeiger sowie den zugehörigen Maintal Tagesanzeiger vollständig übernommen. Die Anteile am Verlag in Offenbach halten nun der Westfälische Anzeiger 54 % und die Leine-Deister-Zeitung 18 %, die Verleger der Gießener Allgemeinen (18 %) sowie der ehemalige Verleger des Hanauer Anzeigers, Thomas Bauer (10 %). Die Anteile der Ippen-Gruppe sind dadurch auf 72 % zurückgegangen. Der Offenbacher Verlag besitzt auch den Dieburger Anzeiger.
- 13) Schongauer Nachrichten: Die Lokalzeitung gehört überwiegend zur Verlagsgruppe. Der Anteil der Verlagsgruppe wird gehalten vom Verleger Ippen in Höhe von 45,5 % und vom Mutterverlag des Oberbayerischen Volksblatts (24,9 %). Insgesamt ergibt sich ein Anteil von 70,4 %. Die übrigen Anteile halten Geschäftspartner von Dirk Ippen.
- 14) Der Verlag der Allgemeinen Zeitung der Lüneburger Heide in Uelzen gibt auch das Isenahagener Kreisblatt heraus, dessen Auflage in den Daten für die Allgemeine Zeitung enthalten ist. Dirk Ippen hält einen Anteil von 10 %, die F. Wolff & Sohn KG weitere 60 %.
- 15) Die Altmark-Zeitung in Salzwedel gehört zum Verlag der Allgemeinen Zeitung der Lüneburger Heide.
- 16) Die Waldeckische Landeszeitung gehört der MBG Medien Beteiligungsgesellschaft mbH in Bad Hersfeld, an der der Verlag der HNA mit 45,3 % beteiligt ist. Die übrigen Anteile halten Geschäftsfreunde von Dirk Ippen. Die MBG hält auch Anteile an der Werra Rundschau und an der Hersfelder Zeitung.
- 17) Kreiszeitung, Syke: Einen Anteil von 39,7 % hält der Verlag F. Wolff und Sohn.
- 18) Rotenburger Kreiszeitung: Der Verlag der Kreiszeitung in Syke besitzt die Lokalzeitung vollständig und beliefert das Blatt mit dem überregionalen Mantel.
- 19) Wildeshauser Zeitung: Die Kreiszeitung in Syke besitzt den Kleinen Verlag vollständig. Sie liefert dem Kleinverlag auch den Hauptteil und bildet mit ihm eine Anzeigenkooperation.
- 20) Soester Anzeiger: Ein 40-%-Anteil wird vom Westfälischen Anzeiger gehalten.
- 21) Der Verlag der HNA ist direkt und indirekt an der Werra Rundschau in Eschwege beteiligt. Durchgerechnet ergibt sich ein Anteil von 44,9 %.
- 22) Die anteilige Zuordnung der Hersfelder Zeitung zur Gruppe ist schwierig, da über den Verlag der HNA direkt nur ein Anteil von 19,5 % gehalten wird. Zusammen mit einer indirekten Beteiligung liegt die Beteiligung bei 47,1 %. Darüber hinaus ist ein Teil der übrigen Eigner auch über andere Geschäftsbeziehungen mit der Verlagsgruppe verbunden.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

ge dürften sie sich von ihrem 30-Prozent-Anteil wohl wieder trennen.

Monopolstellungen
und enge
Kooperationen
sichern Marktanteile

Die Marktpositionen der Titel der Gruppe sind sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch im Saarland und im südlichen Rheinland-Pfalz sehr stabil, da die Zeitungen entweder Monopolstellungen innehaben oder mit Fremdtiteln eng kooperieren, so etwa mit der Neuen Rhein/Neuen Ruhr Zeitung, insbesondere am Niederrhein, oder mit dem Solinger Tageblatt oder dem Remscheider General-Anzeiger (RGA) im Bergischen Land. Am RGA ist die Gruppe zudem mit 20 Prozent, also unterhalb der Erfassungsschwelle für diese Studie, beteiligt. Auch Überkreuzbeteiligungen mit dem Verlag der Westdeutschen Zeitung (WZ) sind wegen der geringen Höhe nicht berücksichtigt. Redaktionelle Einsparungen wurden nicht nur im Lokalen vollzogen. Seit Anfang 2021 werden die Titel von der RP-Parlamentsredaktion in Berlin versorgt. Eine eigenständige Vertretung der Saarbrücker Zeitung in Berlin wurde aufgegeben. (38)

Gründerfamilie steigt
aus RP-Gesell-
schafterkreis aus

Einen Einschnitt stellte im vergangenen Jahr der Ausstieg der Familie Arnold aus dem Gesellschafterkreis dar. Die Nachfolger von einem der Gründer der

RP verkauften ihre qualifizierte Beteiligung wegen unterschiedlicher Auffassungen mit den übrigen Eignern. Im Stil der RP wurde der Ausstieg der Gründerfamilie ohne öffentliches Aufsehen vollzogen.

Der Umfirmierung von der Rheinisch-Bergischen Verlagsgesellschaft mbH zur Rheinischen Post Mediengruppe GmbH entspricht das breit gefächerte Medienengagement mit Anzeigenblättern, Hörfunkbeteiligungen und digitalen Angeboten. Die RP hat früh in die Digitalisierung von Angeboten investiert und speziell RP-Online zu einem stark nachgefragten Angebot ausgebaut. Die Gesamtauflage der Gruppe beträgt noch rund 423 000 Exemplare (2020: 459 600). Die Marktanteile sind mit 3,5 Prozent im Gesamtmarkt und 4,0 Prozent bei den Abo-Zeitungen konstant geblieben. Die Verlagsgruppe hält keine Anteile an Kaufzeitungen.

Deutsche Druck- und Verlagsgesellschaft

Die Holding Deutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH (ddvg) hat ihren Sitz von Hamburg nach Berlin verlegt. In der ddvg hat die SPD insbesondere ihre Medienbeteiligungen zusammengeführt und erwartet von der Holding neben dem Erhalt des Kapitals

Insolvenzen und fehlgeschlagene Expansion schaden Umsatzbilanz

Tabelle 10
Verlagsgruppe Madsack, Hannover ¹⁾

Titel	2022				2020				2018		2016	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	Anteil in %	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Hannoversche Allgemeine Zeitung und Neue Presse, Hannover ²⁾	MV*	130 030	19 247	130 030	MV	139 030	15 508	139 030	151 794	151 794	168 462	168 462
Göttinger Tageblatt ³⁾	100	26 487	2 334	26 487	100	28 472	1 489	28 472	31 581	31 581	34 668	34 668
Aller Zeitung/Wolfsburger Allgemeine ⁴⁾	100	26 908	4 305	26 908	100	28 324	2 913	28 324	30 377	30 377	33 555	33 555
Peiner Allgemeine Zeitung ⁴⁾	100	13 770	1 523	13 770	100	14 444	1 061	14 444	15 708	15 708	17 544	17 544
Schaumburger Nachrichten ⁵⁾	100	12 152	1 491	12 152	100	12 691	850	12 691	13 365	13 365	14 563	14 563
Leipziger Volkszeitung ⁶⁾	100	118 584	6 111	118 584	100	115 132	4 889	115 132	127 902	127 902	141 700	141 700
Dresdner Neueste Nachrichten ⁶⁾	100	15 317	847	15 317	100	16 846	546	16 846	20 397	20 397	22 133	22 133
Naumburger Tageblatt ⁷⁾	100	9 541	840	9 541	100	10 269	695	10 269	11 099	11 099	11 957	11 957
Märkische Allgemeine ⁸⁾	100	88 368	6 033	88 368	100	94 937	4 396	94 937	103 602	103 602	114 212	114 212
Lübecker Nachrichten ⁹⁾	100	69 733	10 055	69 733	100	74 174	7 395	74 174	83 216	83 216	91 665	91 665
Ostsee-Zeitung ¹⁰⁾	100	104 114	9 546	104 114	100	111 195	6 548	111 195	123 153	123 153	131 970	131 970
Gelnhäuser Neue Zeitung ¹¹⁾	51	10 186	1 373	5 195	51	10 737	823	5 476	11 281	5 753	8 604	4 388
Torgauer Zeitung ¹²⁾	50,1	6 435	204	3 224	24,9	7 195	264	1 792	7 776	1 936	8 580	2 136
Cellesche Zeitung ¹³⁾	50	23 205	2 940	11 603	50	23 690	1 759	11 845	25 536	12 768	26 101	13 051
Kieler Nachrichten ¹⁴⁾	50	63 312	11 848	31 656	49	71 517	10 953	35 043	76 029	37 254	80 883	39 633
Segeberger Zeitung ¹⁵⁾	50	8 789	2 020	4 395	49	9 958	2 166	4 879	10 521	5 155	10 214	5 005
Gandersheimer Kreisblatt ¹⁶⁾	33	3 012	140	994	33	3 126	0	1 032	3 402	1 123	3 907	1 289
Täglicher Anzeiger ¹⁷⁾	30	8 115	846	2 435	30	8 578	625	2 573	9 085	2 726	9 479	2 844
Alfelder Zeitung (AZ) ¹⁸⁾	24,5	5 890	825	1 443	24,5	6 233	639	1 527	6 707	1 643	7 107	1 741
Gesamtauflage		743 948	82 528	675 947		786 548	63 519	709 681	862 531	780 552	937 304	852 516

* MV = Mutterverlag.

- Die Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG hält neben den aufgelisteten Titeln noch weitere Beteiligungen im Zeitungsmarkt, die hier jedoch keine Berücksichtigung finden, weil die Erfassungsschwelle von 25 % am Kapital nicht erreicht wird. Zu diesen Beteiligungstiteln gehören u. a.: Beobachter, Seesen; Schaumburger Zeitung, Rinteln; Dewezet, Hameln (alle in Niedersachsen). Eine Beteiligung an der Zeitung Die Harke in Nienburg wurde verkauft.
- Für die Hannoversche Allgemeine und die Neue Presse meldet die Verlagsgesellschaft Madsack der IWV nur eine Gesamtauflage.
- Das Göttinger Tageblatt gehört zu 99 % der Verlagsgesellschaft Madsack.
- Aller Zeitung/Wolfsburger Allgemeine/Peiner Allgemeine: Der Verlag Madsack Medien Ostniedersachsen GmbH & Co. KG gehört der Verlagsgesellschaft Madsack.
- Die Schaumburger Nachrichten erscheinen in dem gleichnamigen Verlag. Madsack hält 80 %, die Verlagsgruppe um die Dewezet in Hameln 20 %. Wegen des hohen Anteils von über 75 % wird die Auflage der Verlagsgruppe vollständig zugerechnet.
- Madsack hält bei der Leipziger Volkszeitung (LVZ) seit 2009 85 % der Anteile. Die übrigen Anteile werden zusammen mit Partnern der Verlagsgruppe Madsack gehalten. Wegen des hohen Kapitalanteils wird die Auflage dem Konzern vollständig zugerechnet. Der Leipziger Verlag wiederum hält Anteile am Tageblatt, besitzt die Dresdner Neuesten Nachrichten und ist an der Torgauer Zeitung beteiligt.
- 75,1 % des Naumburger Tageblatt gehören zur Leipziger Volkszeitung. Entsprechend wird die Auflage vollständig der Verlagsgruppe zugerechnet.
- Die Anteile an der Märkischen Allgemeinen werden von einer Zwischenholding gehalten, an der die Verlagsgruppe direkt 60 % hält. Einen Anteil von 26 % hält der Verlag der Kieler Nachrichten, an der die Verlagsgruppe gleichfalls beteiligt ist (vgl. Fußnote 13). Zudem sind Eigner der Verlagsgruppe an der Zwischenholding beteiligt. Daher wird die Auflage der Märkischen Allgemeinen vollständig der Verlagsgruppe zugerechnet.
- Lübecker Nachrichten: Madsack hält eine direkte Beteiligung in Höhe von 76 % und zudem eine indirekte Beteiligung über die Hanseatische Verlags-Beteiligungs AG (HVB) von 24 %. Die Auflage wird dem Konzern entsprechend vollständig zugeordnet.
- Ostsee-Zeitung: Der Verlag der Lübecker Nachrichten hält sämtliche Anteile.
- Die Verlagsgesellschaft Madsack ist seit 2007 mehrheitlich am Lokalverlag im Süden Hessens beteiligt.
- Der Verlag die Leipziger Volkszeitung hat 2020 eine Minderheitsbeteiligung (24,9 %) an der Torgauer Zeitung auf eine Mehrheit (50,1 %) aufgestockt. Partner in Torgau ist der Verlag der Sindelfinger Zeitung.
- Madsack hält einen Anteil von 24,8 % an der Celleschen Zeitung. Ein weiterer Anteil von 25,2 % wird über die Familie eines Eigners von Madsack gehalten und wird hier dem Konzern angerechnet.
- Kieler Nachrichten: Madsack hat die Beteiligung in Kiel leicht von 49 auf 50 % plus eine Stimme erhöht und damit den Einfluss in Kiel deutlich gesteigert.
- Die Segeberger Zeitung gehört vollständig den Kieler Nachrichten.
- Kapitaleigner der Gandersheimer Kreisblatt GmbH & Co. KG sind u. a. die Verlage des Göttinger Tageblatt (24,4 %) und des Täglichen Anzeiger (24,4 %). Der Anteil der Verlagsgruppe am Gandersheimer Kreisblatt liegt insgesamt bei gut 30 %.
- Am Täglichen Anzeiger in Holzminde hält die Verlagsgesellschaft Madsack einen Anteil von 30 %.
- Die Verlagsgesellschaft Madsack besitzt 24,5 % an der Alfelder Zeitung (AZ). Gerundet wird der Mindestanteil von 25 % erreicht.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Tabelle 11
Verlagsgruppe Augsburg Allgemeine

Titel	2022				2020				2018		2016	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	Anteil in %	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Augsburger Allgemeine ¹⁾	MV*	193 191	11 615	193 191	MV	201 155	22 104	201 155	210 058	210 058	217 142	217 142
Main Post ²⁾	100	96 979	13 340	96 979	100	112 844	11 356	112 844	114 665	114 665	119 314	119 314
Obermain-Tagblatt ³⁾	100	9 513	707	9 513	100	9 991	362	9 991	10 556	10 556	10 902	10 902
Haßfurter Tagblatt ⁴⁾	100				100	6 582	–	6 582	5 100	5 100	–	–
Rhön- und Streubote ⁵⁾	100	} 6 232	} 294	} 6 232	100	} 6 704	} 258	} 6 704	} 7 133	} 7 133	} –	} –
Rhön- und Saalepost ⁵⁾	100											
Südkurier ⁶⁾	100	105 786	21 312	105 786	100	111 444	18 408	111 444	118 125	118 125	124 479	124 479
Allgäuer Zeitung und Memminger Zeitung ⁷⁾	50	79 973	11 691	39 987	50	83 785	10 070	41 893	88 054	44 027	91 832	45 916
(Nordkurier) ⁸⁾	0	–	–	–	33,3	62 805	2 916	20 914	69 030	22 987	73 099	24 342
Gesamtauflage		491 674	58 959	451 688		588 728	65 474	504 945	622 721	532 651	636 768	542 095

* MV = Mutterverlag.

- 1) Die Augsburg Allgemeine erscheint mit zahlreichen Ausgaben unter eigenständigen Titeln. Vielfach erschienen diese Titel früher in eigenständigen Verlagen, wurden aber immer stärker in den Augsburg Verlag einbezogen. Mit einigen der ehemaligen Verleger bestehen noch heute Kooperationen.
- 2) 2010 haben die Augsburg den Verlag der Main Post in Würzburg mit allen sonstigen Aktivitäten übernommen.
- 3) Obermain-Tagblatt: Die Lokalzeitung in Lichtenfels, in der Nachbarschaft zur Main Post, ist zum 1.1.2012 vollständig von der Main Post übernommen worden.
- 4) Haßfurter Tagblatt: Der Verlag der Main Post hat die Lokalzeitung Anfang 2018 vollständig übernommen und führt die Zeitung inzwischen als Lokalausgabe. Der einst eigenständige Verlag in Haßfurt wurde aufgegeben. Die Auflage ist in jener der Main Post integriert.
- 5) Der Verlag der Main Post hatte die beiden Lokalzeitungen in der Rhön Anfang 2018 zunächst nur gepachtet. Die beiden Titel erschienen bis 2017 in benachbarten Verlagen ohne Kapitalverflechtung. Seit der Zusammenführung erscheinen sie im Verlag Rhön Medien GmbH mit Sitz in Burgthann, der inzwischen vollständig der Main Post gehört. Für die beiden Titel wird nur eine gemeinsame Auflage veröffentlicht.
- 6) Der Südkurier in Konstanz gehörte bis 2011 zur Holtzbrinck-Gruppe. Die Augsburg Gruppe hat den Verlag zunächst anteilig, später vollständig übernommen.
- 7) Der Verlag der Allgäuer Zeitung hat über Jahre – ähnlich wie die Augsburg – kleine Zeitungen in der Nachbarschaft an sich gebunden. Zuletzt wurde die Memminger Zeitung übernommen und in den Verlag in Kempten eingebunden. Neben den Augsburgern ist die Familie Waldburg zu Zeil beteiligt.
- 8) Am Verlag des Nordkurier in Neubrandenburg waren die Augsburg bis Ende 2020 mit einem Drittel beteiligt. Inzwischen gehört der Nordkurier vollständig zur Schwäbischen Zeitung.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Renditen zugunsten der Parteikasse. In früheren Jahren ist beides gelungen. Für die Jahre 2019 und 2020 weist die ddvg Verluste in Höhe von 2,3 bzw. 5,7 Mio Euro aus. Belastungen waren eine fehlgeschlagene Expansion der Zeitschrift Öko-Test und Insolvenzen von Beteiligungsunternehmen. Der Umsatz ist in 2020 im Vergleich zum Vorjahr von 152 auf 134 Mio Euro gesunken.

Verlagsgruppe stockt Medienbeteiligungen auf und schließt Druckereien

Medienbeteiligungen bilden mit einem Anteil von über 80 Prozent am Umsatz den Tätigkeitsschwerpunkt. Dies gilt insbesondere für Verlage von Regionalzeitungen (vgl. Tabelle 13). Im Zeitungsmarkt sind die Beteiligungen in den beiden letzten Jahren um eine Übernahme aufgestockt worden. In Ostwestfalen ist Ende 2020 die Lokalzeitung Haller Kreisblatt hinzugekommen. Der Verlag der Neuen Westfälischen kooperierte mit dem Kleinverlag schon seit Jahrzehnten und war seit Langem an dessen Übernahme interessiert. Veränderungen könnten bei den Beteiligungen in Sachsen anstehen. Die ddvg ist mit einem Anteil von 40 Prozent Juniorpartner von Gruner + Jahr (G+J) bei der Sächsischen Zeitung und der Morgenpost Sachsen. Nach der Übernahme von G+J durch das Unternehmen RTL, die beide zum Bertels-

mann-Konzern gehören, ist unklar, ob die Beteiligung in Dresden gehalten werden soll. Der Mehrheitsanteil in Dresden ist die einzige Beteiligung von G+J an einem Zeitungsunternehmen. Die Beteiligung ist wirtschaftlich lukrativ und ertragreich. Das Unternehmen in Dresden ist auch mit anderen Medien und Beteiligungen breit aufgestellt. Die Sächsische Zeitung ist im Verbreitungsgebiet Marktführer und überwiegend sogar Alleinanbieter. Bei der überregionalen Berichterstattung kooperiert sie seit 2016 mit dem Tagesspiegel in Berlin. Diese Kooperation wurde Anfang dieses Jahres ausgebaut. Vom Tagesspiegel werden täglich bis zu sechs Seiten übernommen. Die eigene Hauptredaktion konzentriert sich auf Themen in Sachsen.

Teil des Stammgeschäfts der ddvg waren Druckereien. Zeitungsdruckereien waren in den letzten Jahren auch wegen seit Langem bestehender Überkapazitäten für Verlagsunternehmen problematisch. Viele Verlage haben inzwischen eigene Druckereien aufgegeben. Dies gilt auch für die ddvg in Lübeck und ihre Beteiligungsunternehmen etwa in Hannover, Bayreuth oder zuletzt in Bielefeld. Für den ddvg-Eigner SPD und sein öffentliches Erscheinungsbild wa-

Tabelle 12
Rheinische Post Mediengruppe GmbH, Düsseldorf

Titel	2022				2020				2018		2016	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	Anteil in %	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Rheinische Post, Düsseldorf ¹⁾	MV	246 646	34 974	246 646	MV	271 995	35 196	271 995	278 784	278 784	303 493	303 493
General-Anzeiger, Bonn ²⁾	100	56 761	6 613	56 761	100	59 286	3 845	59 286	–	–	–	–
Saarbrücker Zeitung ³⁾	56,1	102 024	11 238	57 235	56,1	107 674	12 171	60 405	118 218	66 320	127 581	71 573
Pfälzischer Merkur, Zweibrücken ⁴⁾	56,1	4 707	422	2 641	56,1	5 337	433	2 994	6 262	3 513	6 997	3 925
Trierischer Volksfreund ⁵⁾	56,1	61 843	7 189	34 694	56,1	67 098	5 726	37 642	74 726	41 921	81 248	45 580
Aachener Zeitung und Aachener Nachrichten ⁶⁾	30	83 486	11 578	25 046	30	90 877	8 986	27 263	102 138	30 641	110 173	26 992
Gesamtauflage		555 467	72 014	423 023		602 267	66 357	459 585	651 310	461 112	707 254	495 188

* MV = Mutterverlag.

1) In der Auflage der Rheinischen Post ist auch jene der einst eigenständigen Neuß-Grevenbroicher Zeitung enthalten.

2) Die RP-Gruppe hat in 2019 den General-Anzeiger und weitere Medienaktivitäten des Bonner Verlags vollständig übernommen. Die Zeitung erscheint in der General-Anzeiger Bonn GmbH.

3) Saarbrücker Zeitung: Die Rheinische Post hatte vom Holtzbrinck-Konzern einen Anteil von knapp über 51 % am Verlag in Saarbrücken übernommen und diesen später auf 56,1 % aufgestockt.

4) Der Pfälzische Merkur erscheint nicht mehr in einem eigenständigen Verlag, sondern in der Saarbrücker Zeitung Medienhaus GmbH.

5) Trierischer Volksfreund: Der Verlag Volksfreund-Druckerei Nikolaus Koch GmbH gehört vollständig zur Saarbrücker Zeitung.

6) Die beiden Aachener Titel erscheinen seit den 1970er-Jahren gemeinsam in der Zeitungsverlag Aachen GmbH. Die beiden früheren Verlage sind aber Herausgeber ihrer jeweiligen Titel geblieben. Die RP-Gruppe hat den ehemaligen Verlag der Aachener Nachrichten vollständig übernommen und war darüber zunächst mit 24,5 % am Zeitungsverlag Aachen beteiligt. Die Verlagsgruppe hat den Anteil auf 30 % erhöht.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

ren solche Betriebs-schließungen stets problematisch.

Die ddvg kommt im Gesamtmarkt mit einer anteiligen Verkaufsauflage von rund 422 500 Exemplaren (2020: 441 100) auf einen Marktanteil von 3,5 Prozent (2020: 3,4 %) (vgl. Tabelle 1). Bei den Abo-Zeitungen beträgt der Anteil 3,8 Prozent (2020: 3,7 %) und bei den Kaufzeitungen anteilig 1,2 Prozent. Die ddvg ist an der Sächsischen Morgenpost beteiligt, die bei den Kaufzeitungen auf einen Anteil von 3,1 Prozent kommt (2020: 3,0 %).

Mediengruppe Neue Osnabrücker Zeitung

Die Verlagsgruppe um die Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ) bezeichnet sich selbst als Mediengruppe NOZ/mh:n und verdeutlicht damit sowohl ihre beiden traditionsreichen Standbeine als auch ihre breite Aufstellung im Medienmarkt. Seit der Übernahme der ehemaligen medien holding:nord unterhält die Gruppe drei jeweils große Verbreitungsgebiete in Niedersachsen, Schleswig-Holstein und in Mecklenburg-Vorpommern. In diesen Gebieten werden auch hochauflagige Anzeigenblätter vertrieben und regionale Zeitschriften verlegt. Zur Unternehmensgruppe gehören zudem zahlreiche Beteiligungen an IT-Unternehmen, unter anderem an dem Softwareentwickler basecom in Osnabrück. Die Gruppe unterhält Zentralredaktionen in Osnabrück und Hamburg, die die eigenen Zeitungen mit dem Mantelteil und Internet-

angeboten versorgen. Zudem werden Fremdtitel beliefert. Zu den jüngsten Kunden gehört die Kölnische Rundschau.

Die Zeitungsgruppe ist im Vergleich zu 2020 unverändert geblieben und erreicht eine Gesamtauflage von rund 406 700 Exemplaren (2020: 422 100; vgl. Tabelle 14). Ihr Anteil am Gesamtmarkt beträgt 3,4 Prozent (2020: 3,2 %) und bei den Abo-Zeitungen 3,8 Prozent (2020: 3,7 %).

Mediengruppe Bayern

Die Verlagsgruppe um die Passauer Neue Presse wird nach diversen Aufkäufen von Zeitungen in den letzten Jahren erstmals in dieser Untersuchung berücksichtigt. Sie hat die Verlagsgruppe DuMont aus den Top Ten verdrängt. Die Neue Presse ist 1946 von Johannes Kapfinger gegründet worden und gehört heute dessen Erben. Der mittelständische Verlag sorgte nach den politischen Wenden in Osteuropa für Aufsehen, als er insbesondere in Polen und Tschechien etliche Tages- und Wochenzeitungen übernahm und diese jahrelang und wohl erfolgreich führte. Sukzessive wurde dieses Auslandsengagement durch Verkäufe verringert. Wichtige Etappen waren der Rückzug aus Tschechien 2015 und 2020 der Verkauf der Regionalzeitungen in Polen, die eine landesweit führende Position hatten. Mit dem Erlös der Transaktionen sollte die Expansion im deutschen Markt ermöglicht werden. Diese erfolgte im Jahr darauf mit

Mediengruppe Bayern expandiert und verdrängt DuMont aus Top Ten

Verlagsgruppe stellt Konzernbeteiligungen auch außerhalb der Presse breit auf

Tabelle 13
Deutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH (ddvg), Berlin

Titel	2022				2020				2018		2016	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	Anteil in %	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Neue Westfälische, Bielefeld ¹⁾	100	125 431	24 152	125 431	100	121 011	15 615	121 011	128 931	128 931	138 364	138 364
Sächsische Zeitung, Dresden ²⁾	40	170 692	12 000	68 277	40	191 240	9 869	76 496	208 984	83 594	226 446	90 578
Morgenpost für Sachsen, Dresden ²⁾	40	43 761	2 937	17 504	40	50 297	141	20 119	58 935	23 574	72 452	28 981
Cuxhavener Nachrichten ³⁾	32,5	8 555	1 049	2 780	32,5	8 855	786	2 878	9 573	3 111	10 316	3 353
Niederelbe Zeitung ³⁾	32,5	6 947	739	2 258	32,5	7 139	551	2 320	7 546	2 452	8 035	2 611
Frankenpost, Hof ⁴⁾	35	36 300	4 691	12 705	35	39 580	3 640	13 853	42 821	14 987	45 883	16 059
Freies Wort und Südthüringer Zeitung (stz) ⁵⁾	30	42 482	3 485	12 745	30	47 664	2 561	14 299	52 501	15 750	57 354	17 206
Neue Presse, Coburg ⁵⁾	30	16 990	2 012	5 097	30	18 656	1 587	5 597	20 213	6 064	22 409	6 723
Madsack anteilig gesamt ⁶⁾	26	675 947		175 746	26	709 681	0	184 517	780 552	202 944	822 821	213 933
Gesamtauflage		1 127 105	51 065	422 543		1 194 123	34 750	441 090	1 310 056	481 407	1 437 372	533 622

* MV = Mutterverlag.

- 1) Die Neue Westfälische ist die einzige Zeitung, an der die ddvg eine Mehrheit hält. Seit Ende 2015 gehört der Verlag vollständig der ddvg. Der Verlag hat Ende 2020 das Haller Kreisblatt in der direkten Nachbarschaft vollständig übernommen. Die Lokalzeitung hatte schon zuvor aus Bielefeld die überregionalen Seiten übernommen. Die Auflage der Lokalzeitung ist in jener der Neuen Westfälischen enthalten.
- 2) An den Verlagen der Sächsischen Zeitung und der Morgenpost für Sachsen, beide in Dresden, hält die ddvg jeweils 40 %. Der Verlag der Sächsischen Zeitung gibt auch den Döbelner Anzeiger heraus. Dessen Auflage ist bei der Sächsischen Zeitung berücksichtigt.
- 3) Die Cuxhavener Nachrichten und die Niederelbe Zeitung erscheinen seit 2005 in der Cuxhaven-Niederelbe Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Der Kapitalanteil der ddvg, die zuvor bei den Cuxhavener Nachrichten einen Anteil von 50 % hielt, beträgt 32,5 %.
- 4) Frankenpost: Mehrheitseigner ist der Süddeutsche Verlag. Die ddvg hält 35 %. In den Verlag der Frankenpost wurde das Selber Tagblatt integriert. Die ddvg hielt zeitweilig eine Beteiligung am Nordbayerischen Kurier in Bayreuth. Inzwischen ist der Verlag der Frankenpost mit 65 % an der Zeitung beteiligt. Der indirekte Anteil der ddvg liegt unter 25 %. Daher wird der Titel nicht mehr der ddvg zugerechnet, sehr wohl aber der baden-württembergischen Verlagsgruppe.
- 5) Beim Freien Wort in Suhl, der stz Südthüringer Zeitung (stz), Bad Salzungen, und der Neuen Presse, Coburg, ist die ddvg mit jeweils 30 % beteiligt. Partner ist jeweils der Verlag der Süddeutschen Zeitung. Für das Freie Wort und die stz wird nur eine Gesamtauflage gemeldet.
- 6) Die ddvg hält an der persönlich haftenden und geschäftsführenden Dr. Erich Madsack GmbH 26 % der Anteile. Bei der Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co KG liegt die Beteiligungshöhe etwas niedriger.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

dem Kauf der Mittelbayerischen Zeitung in Regensburg. Mit dem Donau Kurier in Ingolstadt war bereits 2016 eine größere Regionalzeitung übernommen worden. Der Expansion folgte nun die Umbenennung des Mutterunternehmens Verlagsgruppe Passau in Mediengruppe Bayern GmbH.

Zuvor waren bereits im Südosten Bayerns mehrere kleine Lokalzeitungen übernommen worden. In diesem Winkel der Republik hatten sich über Jahrzehnte kleine Lokalzeitungen halten und ihre Unabhängigkeit bewahren können. (39) Vier dieser Zeitungen haben die Passauer vollständig übernommen: das Trostberger Tagblatt mit dem Ableger Traunreuter Anzeiger und die Südostbayerische Rundschau (beide 2012) sowie den Freilassinger Anzeiger und das Reichenhaller Tagblatt (beide 2014).

Sowohl der Donau Kurier als auch die Mittelbayerische Zeitung erscheinen in ihren Verbreitungsgebieten weitgehend als Monopolanbieter. In Regensburg gibt es allerdings einen neuen Konkurrenten. Den Verlagswechsel nutzte der Verleger der Nachbarzeitungen Landshuter Zeitung und Straubinger Tagblatt, Martin Balle, um in Regensburg eine zusätzliche Lokalausgabe zu starten: Die Regensburger Zeitung erscheint seit dem 7. August 2021. Eine solche Expansion mit einem neuen Lokalteil ist im deutschen Zeitungsmarkt extrem selten; Neugründungen von Zeitungen sind inzwischen offenbar unmöglich. (40) Die Verlagsgruppe kommt im Gesamtmarkt mit rund 317 600 Exemplaren (vgl. Tabelle 15) auf einen Marktanteil von 2,6 Prozent und bei den Abo-Zeitungen auf 3,0 Prozent (vgl. Tabelle 1).

Extrem selten:
Neugründung eines Konkurrenten trotz Monopolstellung

Tabelle 14
Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co KG

Titel	2022				2020				2018		2016	
	Anteil in %	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	Anteil in %	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage	verkaufte Auflage	anteilige Auflage
Neue Osnabrücker Zeitung ¹⁾	MV*	154 064	40 641	154 064	MV	159 820	39 473	159 820	171 369	171 369	160 464	160 464
Flensburger Tageblatt ^{2) 3)}	100	151 822	44 582	151 822	100	156 066	35 936	156 066	162 752	162 752	174 253	174 253
Pinneberger Tageblatt ^{2) 4)}	100	23 288	4 739	23 288	100	24 795	3 628	24 795	26 680	26 680	12 721	12 721
Schweriner Volkszeitung ^{2) 5)}	100	61 710	9 308	61 710	100	64 896	5 832	64 896	70 506	70 506	80 998	80 998
Norddeutsche Neueste Nachrichten ^{2) 6)}	100	5 797	1 034	5 797	100	6 168	609	6 168	7 196	7 196	7 374	7 374
Delmenhorster Kreisblatt ⁷⁾	75	13 296	1 782	9 972	75	13 783	1 264	10 337	14 329	10 747	15 005	11 254
Gesamtauflage		409 977	102 086	406 653		425 528	86 742	422 082	452 832	449 250	460 504	456 753

* MV = Mutterverlag.

1) Die Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG verlegt die gleichnamige Zeitung.

2) Die Titel gehören zur medien holding:nord GmbH, die der Osnabrücker Verlag in 2016 übernommen hat.

3) Das Flensburger Tageblatt ist der Haupttitel der sh:z Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag GmbH & Co. KG. Insgesamt erscheint die Zeitung mit folgenden Titeln: Eckernförder Zeitung, Flensburger Tageblatt, Holsteinischer Courier, Husumer Nachrichten, Insel-Bote, Landeszeitung, Norddeutsche Rundschau, Glückstädter Fortuna, Nordfriesland Tageblatt, Ostholsteiner Anzeiger, Schlei-Bote, Schleswiger Nachrichten, Stormarner Tageblatt, Sylter Rundschau und Wilstersche Zeitung.

4) Das Pinneberger Tageblatt, das Wedel-Schulauer Tageblatt (2 046), die Uetersener Nachrichten (2 509) und die Elmshorner Nachrichten (inkl. der Barmstedter Zeitung) (7 013) werden von der A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG in Pinneberg verlegt.

5) Verlag ist die Schweriner Zeitungsverlag GmbH & Co. KG.

6) Die NNN Norddeutsche Neueste Nachrichten GmbH in Rostock ist ein Tochterunternehmen des Schweriner Verlags.

7) Das Delmenhorster Kreisblatt erscheint in der DK Medien GmbH & Co. KG, an der die beiden Eignerstämmen der Neuen Osnabrücker Zeitung zusammen 75 % der Anteile halten.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Tabelle 15
Mediengruppe Bayern GmbH, Passau

Titel	2022			
	Anteil in %	verkaufte Auflage	davon E-Paper	anteilige Auflage
Passauer Neue Presse ¹⁾	MV*	123 546	8 256	123 546
Trostberger Tagblatt/ Traunreuter Anzeiger ¹⁾	MV	10 272	431	10 272
Südbayerische Rundschau ¹⁾	MV	4 542	165	4 542
Reichenhaller Tagblatt/Freilassinger Anz. ¹⁾	MV	7 661	318	7 661
Donau Kurier ²⁾	100	79 165	10 162	79 165
Mittelbayerische Zeitung ³⁾	100	92 444	13 197	92 444
Gesamtauflage		317 630	32 529	317 630

* MV = Mutterverlag.

1) Die Passauer Neue Presse ist das Stammbblatt der Mediengruppe Bayern GmbH (vormals Verlagsgruppe Passau). Die Passauer haben 2012 das Trostberger Tagblatt und die Südbayerische Rundschau sowie in 2014 den Freilassinger Anzeiger und das Reichenhaller Tagblatt übernommen. Die kleinauflagigen Lokalzeitungen, die im Südosten Bayerns erscheinen, wurden sukzessive in den Stammverlag integriert.

2) Der Donau Kurier erscheint in der gleichnamigen GmbH in Ingolstadt. Die Passauer haben das Unternehmen vollständig übernommen.

3) Die Mittelbayerische Zeitung in Regensburg ist 2021 vollständig übernommen worden. Sie erscheint in der Mittelbayerischen Zeitung GmbH.

Quelle: Formatt-Institut, Dortmund.

Fazit

Die Marktanteile der zehn auflagenstärksten Verlagsgruppen sind seit 2020, wie bereits erwähnt, weitgehend konstant geblieben. Gleiches gilt auch für die fünf größten Anbieter auch in den Bereichen der Abonnementzeitungen und der Kaufzeitungen. Bei Letzteren hat die Konzentrationsrate der fünf größten Verlagsgruppen von 96,7 Prozent (2020) um knapp 2 Prozentpunkte zugelegt und umfasst nun praktisch die gesamte Teilbranche. Nur bei einer Position hat sich die Führungsriege der auflagenstärksten Verlagsgruppen verändert: DuMont ist aus den Top-Ten ausgeschieden, während die Verlagsgruppe um die Passauer Neue Presse erstmals berücksichtigt wurde. Allerdings gelingt es auch den großen Verlagsgruppen in einem von nachlassender Nachfrage geprägten Markt nicht besser als kleinen Verlagen, ihre Produkte zu verkaufen. Andernfalls müssten ihre Marktanteile insgesamt steigen.

Neben der nachlassenden Nachfrage stellen erhöhte Papier- und Zustellungskosten, ebenso wie Digitalisierungsprozesse neue Herausforderungen an die Verlage. Und der Konzentrationsgrad der Tagespresse schlägt sich zunehmend auch auf Papier und damit in den Inhalten nieder: Denn insbesondere innerhalb der Verlagsgruppen wird das Angebot der Zeitungen immer ähnlicher, weil wachsende Teile der Berichterstattung aus zentralen Redaktionen titelübergreifend erstellt werden. Zudem stützen sich immer mehr Verlage außerhalb der großen Verlagsgruppen auf Zulieferungen redaktioneller Teile von diesen. Auch für die Lokalberichterstattung gilt, dass die Vielfalt des Angebots schwindet, weil Zeitungsverlage durch die Aufgabe oder den Tausch von Verbreitungsgebieten Wettbewerbsstellungen aufgeben. Derzeit gilt dies insbesondere für Hessen.

Anmerkungen:

- 1) Vgl. dazu die Vorläuferstudie: Röper, Horst: Tageszeitungen 2020: Schrumpfender Markt und sinkende Vielfalt. Daten zur Konzentration der Tagespresse im I. Quartal 2020. In: Media Perspektiven 6/2020, S. 331-352.
- 2) Vgl. dazu weiter unten Aussagen zum Kartellrecht und zur Kartellrechtspraxis.
- 3) Vgl. Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW): Auflagenliste 1/2022. Berlin 2022. Die Auflagenlisten der IVW erscheinen quartalsweise. Die Auflagenzahlen basieren auf Angaben der Verlage, die von der IVW kontrolliert werden.
- 4) Vgl. dazu unten die Ausführungen zur Ippen-Gruppe.
- 5) Fusionsabsichten müssen beim Bundeskartellamt angemeldet werden, wenn die beteiligten Unternehmen gemeinsam weltweit einen Umsatz von 500 Mio Euro erreichen. Für den Pressemarkt lag diese Schwelle ursprünglich bei 25 Mio Euro und liegt nach Novellierungen heute bei 125 Mio Euro. Bei der materiellen Würdigung durch das Kartellamt ist gerade im Pressemarkt der Inlandsumsatz wichtig. Dabei spielt eine Rolle, dass das zu übernehmende Unternehmen eine gewisse Relevanz hat, die am Umsatz gemessen wird. Diese Schwelle lag einst bei 5 und heute bei 17,5 Mio

Euro. Durch die Anhebungen von Relevanzschwellen sind Fusionen heute rechtlich leichter durchzusetzen als vor den Novellierungen des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB).

- 6) Vgl. dazu unten die Ausführungen über die Funke-Gruppe.
- 7) Pressemitteilung des Bundeskartellamts vom 15.9.2021: „Bundeskartellamt gibt den Erwerb des Kreis-Anzeigers durch die Ippen-Gruppe frei.“
- 8) Max Rempel führt den neuen Verlag des Gießener Anzeigers, die GA Media GmbH & Co KG; Eric Rempel die Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co KG.
- 9) Die beiden Zeitungen erscheinen in der Verlagsgesellschaft Vogelsberg GmbH & Co KG.
- 10) Vgl. dazu den Abschnitt zu Passauer Neue Presse im vorliegenden Artikel.
- 11) Nachdem das Bundesarbeitsgericht im April entschieden hat, dass Zustellern ein Nachtarbeitszuschlag zusteht und eine Höhe von 30 Prozent des Bruttolohns für angemessen einschätzte, könnte sich die Zustellung für die Verlage erneut verteuern (Az: 10 AZR 261/20).
- 12) Nach Aussagen von Martin Kümmerling, Druckerei-Geschäftsführer der VRM-Gruppe in Mainz, hat sich der Preis für Zeitungspapier „in einem Jahr fast verdoppelt“. „Das ist der höchste Papierpreis seit Beginn der 70er-Jahre“ (vgl. Druck + Papier 1/22, S. 12).
- 13) Maßgeblich für den Engpass beim Altpapier ist der in Corona-Jahren stark rückläufige Papierverbrauch insbesondere für Werbemaßnahmen wie Kundenzeitschriften, Programmhefte, Flyer etc.
- 14) Diese Befunde basieren auf unterschiedlichen Studien, u.a.: Heese, Jonas/Gerado Pérez-Cavazos/Caspar David Peter: When the Local Newspaper Leaves Town: The Effects of Local Newspaper Closures on Corporate Misconduct. In: Journal of Financial Economics 2021, DOI: 3889039; sowie Gao, Pengjie/Chang Lee/Dermont Murphy: Financing Dies in Darkness? The impact of newspaper closures on public finance. In: Journal of Financial Economics 135, 2/2020, S.445-467.
- 15) Vgl. dazu Röper 2020 (Anm. 1), hier S. 335.
- 16) Vorgesehen waren zeitweilig rund 200 Mio Euro. Der Zeitungsverleger Martin Balle hat in einem pointierten Beitrag einen deutlich höheren Betrag genannt: „... wir Verlage (brauchen) gerade mal eine halbe Milliarde Euro, jedes Jahr, um unsere Zukunft zu sichern.“ (vgl. „Martin Balle: Die schonungslose Selbstkritik eines Verlegers“. In: kress pro v. 16.11.2020). Zur Förderpolitik ausführlicher vgl. Röper 2020 (Anm. 1), hier S. 334 f.
- 17) Vgl. Koalitionsvertrag 2021-2025, hier S. 124. Insgesamt besteht das Kapitel „Medien“ gerade einmal aus vier Absätzen.
- 18) Vgl. Medienverband der freien Presse (MVFP): „Medienverband sieht die freie Presse durch vielfache Kostenexplosion ökonomisch gefährdet – diskriminierungsfreie Förderung der Zeitschriften dringend erforderlich“. Pressemitteilung v. 26.4.2022. Der MVFP ist die Nachfolgeorganisation des Verbands Deutscher Zeitschriftenverleger (VDZ).
- 19) Ebd.
- 20) Dazu unten beispielhaft die Aktionen von Lokalpolitikern in der Region Stuttgart.
- 21) Kriterien der Konzentrationsmessung:
 1. Verlage, die an anderen Verlagen mit mindestens 25 Prozent beteiligt sind, bilden mit diesen Verlagen eine Verlagsgruppe. Liegt die Beteiligung nur geringfügig unter dieser Marke und lässt sie sich auf 25 Prozent aufrunden, so wird auch diese Beteiligung in die Verlagsgruppe einbezogen. Die 25-Prozent-Marke richtet sich nach der gleich hohen Schwelle für die Fusionskontrolle beim Bundeskartellamt. Auch das Kartellamt überprüft Beteiligungen und meldepflichtige Fusionen, wenn sie knapp unter dieser Marke liegen und offensichtlich gewählt werden, um die Aufsichtsbehörde zu umgehen.
 2. Jede Verlagsgruppe hat in ihrem Zentrum einen Verlag, der als sogenannter Mutterverlag gilt. Die Bestimmung dieses Mutterverlages ist der erste Schritt bei der Definition einer Verlagsgruppe. Beteiligungen des Mutterverlages an anderen Verlagen ab gerundet 25 Pro-

- zent verleihen diesen den Status eines Tochterverlags. Sind mehrere Verlage an einem Verlag mit gerundet mindestens 25 Prozent beteiligt, so wird dieser Verlag mehrfach als Tochterverlag ausgewiesen.
3. Bei den Marktanteilsberechnungen werden von den Tochterverlagen Auflagenanteile in analoger Höhe zur Kapitalbeteiligung berücksichtigt. Bei einer Kapitalbeteiligung von 75 Prozent und mehr wird die Auflage des Tochterverlages in voller Höhe der Verlagsgruppe zugeordnet. Beteiligungen in dieser Höhe machen eine Herrschaftsbeziehung zum Tochterverlag mehr als deutlich. Beteiligungen von unter 25 Prozent bleiben bei der Marktanteilsberechnung unberücksichtigt.
4. Für Beteiligungen von Tochterverlagen gelten ebenfalls die Abgrenzungskriterien aus 1 und 2. Bei Marktanteilsberechnungen werden beide Beteiligungshöhen berücksichtigt. Ein Beispiel: Die 50-Prozent-Beteiligung an einem Verlag mit 10 000 Exemplaren Auflage durch einen Tochterverlag, an dem ein Mutterverlag ebenfalls mit 50 Prozent beteiligt ist, erhöht die Gesamtauflage der Verlagsgruppe um 2 500 Exemplare.
- 22) Den offenen Brief vom 28.1.2022 haben die Landräte der Kreise Böblingen, Esslingen, Göppingen, Ludwigsburg und des Rems-Murr-Kreises unterschrieben.
- 23) Allein die Wochenzeitung Kontext (https://www.kontextwochenzeitung.de/fileadmin/content/kontext_wochenzeitung/dateien/566/StZN_Offener_Brief_der_Landraete_i_S_Zeitungsgruppe_Stuttgart.pdf) sowie der SWR machten den offenen Brief zum Thema. Später folgte ein Bericht der taz.
- 24) Zuvor hatte bereits die Süddeutsche Zeitung, die gleichfalls zur Verlagsgruppe gehört, im Oktober des letzten Jahres die sublokale Berichterstattung in München deutlich reduziert.
- 25) Jüngster Kunde ist die Haas-Gruppe um den Mannheimer Morgen, die seit Juli letzten Jahres Berichte zur Landespolitik von den Stuttgartern übernimmt. Überregionale Berichte liefert den Mannheimern seit 2021 die Funke Zentralredaktion.
- 26) Die Hauptstadtreaktion der Stuttgarter kooperiert mit der Berliner Redaktion der Südwest Presse, mit der auch ansonsten enge Verflechtungen bestehen. Zu den Beziehern der Berichte aus Berlin gehört seit Anfang des Jahres auch die Heilbronner Stimme.
- 27) Nicht berücksichtigt bei der anteiligen Gesamtauflage bleiben kleinere Beteiligungen, so etwa jene an der Neckarquelle in Villingen-Schwenningen, an der sowohl die Neue Pressegesellschaft in Ulm als auch der Schwarzwälder Bote beteiligt sind (je 9,1 %).
- 28) Im Zusammenhang mit den Diskussionen über die Rolle Döpfners im BDZV ist einer der Döpfer-Stellvertreter, Madsack-Chef Thomas Düffert, zurückgetreten, und der Funke-Konzern hat seinen Austritt aus dem BDZV angekündigt. Daraufhin wurde Funke-Eignerin Julia Becker die Vize-Präsidentschaft im BDZV angeboten. Zur Rücktrittsankündigung Döpfners vgl. FAZnet v. 31.5.2022: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/zum-abgang-mathias-doeppfners-als-praesident-des-bdzv-18071319.html>.
- 29) Das manager magazin titelte einen Bericht darüber mit: „Krumme Geschäfte holen die Funke Mediengruppe ein“ (Heft 5/2021); <https://www.manager-magazin.de/unternehmen/funke-mediengruppe-krumme-geschaeft-ihres-stiefvaters-holen-julia-becker-ein-a-9f2363b2-0002-0001-0000-000177209390> (abgerufen am 9.5.2022).
- 30) Der Konzern wollte die restlichen Anteile an der OTZ selbst übernehmen, scheiterte aber an einer Untersagung des Bundeskartellamtes (V-36/20) vom 28.9.2021.
- 31) Den Anteil in Höhe von 40 Prozent soll die Signa Medien GmbH aus dem Benko-Konzern übernehmen. Der geplante Erwerb ist beim Bundeskartellamt angemeldet (Az. VR-27/22). Der Signa-Konzern hält zudem 49 Prozent an jener Funke-Holding, die insbesondere die Beteiligungen an den österreichischen Zeitungen Krone und Kurier hält. Der Unternehmer Benko wird im sogenannten Ibiza-Video als Geldspender für die FPÖ genannt (vgl. z. B. Krone 29.3.22; <https://www.krone.at/2668481>).
- 32) So die Aussage im Geschäftsbericht.
- 33) Nach anhaltenden gerichtlichen Auseinandersetzungen über Anzeigenblätter des damaligen WAZ-Konzerns und des Verlags der Ruhr Nachrichten war in den 1970er-Jahren gerichtlich ein Gemeinschaftsunternehmen der beiden Verlage erzwungen worden. Die Ostruhr Anzeigenblattgesellschaft (ORA) verlegte in der Folge im Auftrag beider Unternehmen Anzeigenblätter in jenen Gebieten, in denen die Verlage im Zeitungsmarkt als Konkurrenten auftraten. Nachdem dieser Wettbewerb im Zeitungsmarkt durch Aufgabe von Lokalausgaben durch beide Verlage beendet worden war, entfiel auch die Begründung für das Gemeinschaftsunternehmen ORA.
- 34) Das Bundeskartellamt hat die Beendigung der gemeinsamen Anzeigenblattaktivitäten der beiden Verlagsunternehmen genehmigt (vgl. Bundeskartellamt Pressemitteilung vom 14.9.2021).
- 35) Vgl. Steinkirchner, Peter: „Beruf: Vollzeit-Nerd“. In: WirtschaftsWoche 22/2021, S. 58.
- 36) Zu diesen gehören etwa Lokalzeitungen im nördlichen Niedersachsen wie die Landeszeitung für die Lüneburger Heide, die Böhme Zeitung, die Elbe-Jeetzel-Zeitung und der Winsener Anzeiger.
- 37) Zu der belgischen Gruppe Mediahuis gehören u.a. die Zeitungen De Standaard in Belgien, De Telegraaf und der Wirtschaftstitel NRC Handelsblad in den Niederlanden sowie Regionalzeitungen in Ostbelgien, in der Nachbarschaft zum Verbreitungsgebiet der Aachener Zeitungen.
- 38) Die Saarbrücker hatten in ihrem Tochterunternehmen BMS Berliner Medien Service GmbH bis dahin eigenständig Korrespondenten unterhalten.
- 39) Das Traunsteiner Tagblatt und der Berchtesgadener Anzeiger erscheinen noch heute in einem Kleinverlag. Die A. Miller Zeitungsverlag KG ist nicht mit Großverlagen verflochten.
- 40) Der Verleger Balle hatte schon einmal unternehmerischen Mut bewiesen, als er 2014 nach der Insolvenz der Abendzeitung in München den Titel wieder aufleben ließ.